

Nordenstadt-Nachrichten

12. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

April/Mai 1988

Sofortige Einstellung des Flugbetriebes gefordert!

Was bisher von der Bürgerinitiative "Keine Reaktivierung des Erbenheimer Flugplatzes" nur vermutet wurde, ist jetzt "amtlich". Der gegenwärtige Flugbetrieb ist nicht nur rechtswidrig, weil er ohne die erforderlichen Genehmigungen und Vereinbarungen erfolgt, er verletzt auch die Sicherheitsbestimmungen im Luftverkehr.

Nach der Luftverkehrsordnung sind aus Gründen der Sicherheit und zur Lärm-minderung Flüge nur in einer Mindesthöhe von 300 m über dem höchsten Hindernis erlaubt. Diese Bestimmung gilt für dichtbesiedelte Gebiete. Die Platzrunden, die das Nordenstädter Gebiet tangieren, werden jedoch in einer Höhe von nur 220 m durchgeführt. Gleiche Verstöße gegen die Flugsicherheit betreffen auch die jeweiligen An- und Abflüge im Sichtflugbetrieb.

In einem Brief der BI wird die Hessische Landesregierung aufgefordert, "insbesondere im Hinblick auf die kürzlichen Abstürze von Militärflugzeugen, umgehend dafür Sorge zu tragen, daß die

Sichtflüge eingestellt werden". Die Sichtflüge betreffen mehr als 90 % der gesamten Flugbewegungen und auch die Platzrunden.

Dieser Forderung hat sich auf der letzten Sitzung des Vorstandes auch die SPD-Nordenstadt angeschlossen. In einem Antrag der SPD zur nächsten Sitzung des Ortsbeirates soll der Magistrat aufgefordert werden, eine sofortige Einstellung des Flugbetriebes zu erwirken.

ANHÖRUNG

Ende März 1988 erhielt neben den umliegenden Gemeinden, Landkreisen und den Naturschutzverbänden, die Bürgerinitiative eine Aufforderung der Hessischen Landesregierung, bis zum 16. Mai 1988 eine Stellungnahme zu der geplanten Reaktivierung abzugeben. Obwohl mit der Bundesregierung hierfür ein Zeitrahmen von 12 Monaten abgesteckt wurde, wird den in die Anhörung Einbezogenen nur dieser knappe Zeitraum zur Verfügung gestellt.

Mit dieser Vorgehensweise droht die Anhörung zu einer Farce zu werden. Während bisher davon ausgegangen wurde, daß die gesamte Bevölkerung an dem Verfahren beteiligt wird, versucht die Landesregierung die Anhörung ohne großes Aufsehen durch ein schriftliches Verfahren über die Bühne zu bringen. Erfreulich, daß die Stadt Wiesbaden dies nicht mitmacht und im Rahmen einer öffentlichen Anhörung die Bevölkerung einbezieht. Ende April oder Anfang Mai (der genaue Termin wird in der Presse veröffentlicht) werden im Rahmen einer ganztägigen Veranstaltung Experten zu den verschiedenen Problemen der Reaktivierung Stellung beziehen, wobei die Bevölkerung Gelegenheit haben wird, sich zu beteiligen.

ESWE - mehr Busse für Nordenstadt!

Wenn ab 29. Mai 1988 der neue ESWE-Fahrplan gilt, lohnt es sich für Nordenstadter, einmal genauer hinzusehen. ▶

Tanz in den Mai

30. April Taunushalle Nordenstadt

Beginn: 20 Uhr · Eintritt: 6,- DM

COLORADO~SHOW~BAND

**Unter den Anwesenden werden Reisen
+ kleine Preise verlost**

Energie aus dem Atom? Mut zur Umkehr!

Wir alle brauchen billige Energie, in Haushalt und Betrieb. Die Kernenergie schien diesen Bedarf kostengünstig und zuverlässig zu decken. Bis deutlich wurde, daß sich die Unfälle häufen. Und bis man erfuhr, daß die Beseitigung des gefährlichen Atommülls noch gar nicht in den Kostenrechnungen enthalten ist, der Strom also teurer wird. Jetzt hat man auch noch festgestellt, daß die Manager der Kernenergiebetriebe in Hanau ihre Pflichten vernachlässigt haben, Bestechungen vornahmen und Sicherheitsfragen nicht der Aufsichtsbehörde meldeten. Da stellt sich die Frage, ob man so weitermachen kann wie bisher. Der SPD-Landesvorsitzende Hans Krollmann forderte im Hessischen Landtag, daß man aus dieser Entwicklung lernen müsse. Er forderte „Mut zur Wahrheit, den Mut zum Umkehren, den Mut zur Korrektur von Entscheidungen“ und damit verbunden die Förderung anderer Energie.

Der Atommüll-Skandal hat nicht nur ganz entscheidende Mängel im Kontrollsystem offenbart; er begründet auch massive Zweifel an der Zuverlässigkeit der Firmenbetreiber, und er hat erneut die Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Grundsatzdiskussion über eine sichere Energieversorgung ohne Kernenergie deutlich gemacht. Als Ministerpräsident Dr. Wallmann im Januar davon sprach, es sei ihm zugetragen worden, aus den Kernenergie-Betrieben in Hanau könne Stoff für Atombomben an andere Länder geliefert worden sein, gab es bundesweit Aufregung. Nach der Bestechungsaffäre der Firma Transnuklear, nach dem Verschwinden und Auftauchen von Atommüll-Fässern hielt man auch dies für möglich, obwohl „Experten“ jahrelang das Gegenteil behauptet hatten.

Interessant ist auch, daß — wie eine große süddeutsche Zeitung schrieb — „sich Wallmann im Verlauf seiner Berichterstattung vom Hessischen Landtag über den Bundestag bis zur Bundespressekonferenz derart in dieses Thema hineinsteigerte, daß er am Ende selbst zu glauben schien, was ihm nur vom Hörensagen bekannt war“. Klarer Fall: Als früherer Bundesminister für Umwelt und Reaktorsicherheit kannte er seine Pappenheimer...

ESWE - mehr Busse für Nordenstadt

Es gibt einige Änderungen und Verbesserungen für unseren Stadtteil, um die sich der Ortsbeirat schon lange bemüht hat und um die auch immer wieder Gespräche mit ESWE stattgefunden haben.

Eine wesentliche Verbesserung für alle Nordenstadter ist der 30-Minuten-Takt in den Abendstunden anstelle des bisherigen Stundentakts. Von den Bussen, die nun jede halbe Stunde abends durch Nordenstadt fahren, wird jeder zweite zum Westring fahren. Das ist eine entscheidende Verbesserung für das westliche Wohngebiet. Und nicht nur in den Abendstunden, sondern auch an Sonn- und Feiertagen und am Samstagnachmittag wird der Westring angefahren.

Eine Änderung ergibt sich auch für die Expreßbuslinie 45 nach Delkenheim. Sie wird auch künftig Nordenstadt mitbedienen, fährt jedoch dann, von Erbenheim kommend, über Hessenring und Horchheimer Straße zur Autobahn; sie nimmt diesen Weg entsprechend auch in der Gegenrichtung. Sie wird also nicht mehr über die Hunsrückstraße und den Wallauer Weg fahren. Die Linien 42 und 46 werden im selben Umfang wie bisher beibehalten.

Bei der Linie 25 ergibt sich auch eine Veränderung in der Liniennummer: Busse, die den Westring als Endhaltestelle haben, tragen die Bezeichnung "25 N", Busse, die nach Wallau hineinfahren, die Bezeichnung "25 W".

S.B.



Nicht wegen dieses Verdachts und nicht aus Wiesbaden kam eine andere Entscheidung: Bundesumweltminister Töpfer, dem Wallmann nicht nur die verstrahlte Molke hinterlassen hat, legte Mitte Januar die Atomfabrik Nukem

still, weil deren Management schon seit langer Zeit von Manipulationen mit strahlendem Material (Atommüll) gewußt und dies nicht den Behörden gemeldet hat.

Sozialdemokraten haben die Kernenergie lange befürwortet, weil sie als billige Energiequelle ein leichteres Leben zu versprechen schien. CDU und SPD waren sich einig und verabredeten 1979 Grundsätze für die Entsorgung der Atomkraftwerke, d. h. für die Beseitigung des Atommülls. Die Grundsätze stehen heute, zehn Jahre später, weiter nur auf dem Papier.

Die Entsorgung ist unklar, der Berg an Atommüll wird größer und größer.

Wir haben in den vergangenen Jahrzehnten lernen müssen, daß die Atomenergie auf Dauer nicht sicher beherrscht werden kann. Wir brauchen deshalb den schrittweisen Ersatz durch andere Energieträger. Machbar ist das, wie Modellrechnungen beweisen. Und andere Energieträger schaffen neue Arbeitsplätze.

Die Beschäftigten der Atombetriebe dürfen keine Nachteile erleiden. Das ist machbar, denn diese Betriebe gehören großen Konzernen: Siemens und Degussa. Ihnen ist es ein Leichtes, andere wachsende Produktionszweige dorthin zu legen und damit die Arbeitsplätze zu sichern.

Zum Beispiel liegen genau neben den Atombetrieben die Forschungseinrichtungen der Degussa, in denen sie Katalysatoren für Autos entwickelt; produziert werden sie dann in einem Werk im Badischen. Bei wachsendem Kat-Bedarf könnten auf dem Nukem-Gelände Katalysatoren gebaut werden — statt Atomgefahr ein Beitrag zum Umweltschutz.

Es gäbe sogar Möglichkeiten, das Fachwissen und die technische Ausrüstung der Nuklearbetriebe in neuen Produktionszweigen weiter einzusetzen, z. B. Keramik-Technologie, Hochleistungs-Verbundwerkstoffe, Meß- und Regeltechnik.

Die Unglücke von Windscale und Tschernobyl, das ungelöste Atommüll-Problem, die Atom-Bestechungsaffäre, all dies zeigt eine Technik, die in einer menschlichen Welt nicht beherrscht werden kann. Weil Menschen so sind, wie sie sind. Wer dies sieht, muß den Mut zur Korrektur von Entscheidungen haben, den Mut zur Umkehr. Die CDU ist nicht lernfähig und sagt: „Weiter so.“ In welcher Welt werden unsere Kinder leben?



Hier könnte, wenn die Interessen der östlichen Vororte in den Haushaltsplänen Eingang gefunden hätten, schon längst ein Spielplatz entstanden sein. Es handelt sich hier um das für einen Spielplatz vorgesehene Gelände an der Erfurter-/Junkernstraße. Vielleicht - wenn die Kinder erwachsen sind - entsteht auch eine Boccia-Bahn?

VORORTE-Stiefkinder Wiesbadener Stadtpolitik

Der Haushaltsplan der Landeshauptstadt Wiesbaden, der Anfang Mai von der Stadtverordnetenversammlung verabschiedet wird, beinhaltet wieder keine nennenswerten Positionen für die östlichen Vororte Wiesbadens. Oder doch? Ich hätte fast die Erweiterung des Gewerbegebietes vergessen. Aber liegt das im Interesse der hier Wohnenden? Ich möchte das bezweifeln. Die Ausweitung des Gewerbegebietes wird zu einer zusätzlichen Belastung des östlichen Vororte führen. Das daraus resultierende zusätzliche Steueraufkommen dient dann wieder Projekten in der Innenstadt. Bebauung des Dernschen Geländes, noch ein Kulturpalast in der Innenstadt, diesmal in der Wellritzstraße, wie wär's mit einem Planetarium auf dem Neroberg? Diskussionen hierüber werden geführt als sei Geld in Hülle und Fülle vorhanden. Als gäbe es das Problem des (durch Steuerreform und anhaltende Massenarbeitslosigkeit verursachte) Schwindens kommunaler Steuereinnahmen nicht. Oder führt der geringere finanzielle Spielraum zu einer weiteren Umverteilung zu Lasten der östlichen Vororte? Die Erweiterung Wiesbadens kann nur entlang der A66 erfolgen. So spukt es in den Köpfen der Stadtpolitiker, egal welcher Couleur. Wer aber nun denkt, daß damit die Verbesserung der Infrastruktur gemeint ist, daß damit an den Bau notwendiger Kindertagesstätten, Jugendzentren oder Freizeitanlagen für die hier Lebenden gedacht ist, wird bitter enttäuscht sein, wenn er erfährt, daß es um noch mehr Gewerbeansiedlung in unserer Region geht. Wie wurde eingangs vermutet? Das zusätzli-



Und hier noch ein "Dokument" vernachlässigter Interessen Wiesbadener Stadtpolitik. Das fertiggestellte Konzept sieht die Nutzung des Gebäudeensembles als Haus der Jugend, Heimatmuseum und Begegnungsstätte für Vereine vor.

che Steueraufkommen ist dazu bestimmt, Projekte in der Innenstadt zu finanzieren!?

Gönnen Sie sich doch mal das Vergnügen, bewußt durch Wiesbadens Innenstadt zu gehen und vergleichen Sie. Sie werden erstaunt sein, daß der Mode folgend, Verkehrsberuhigung in Angriff genommen wurde, Sie werden Schwierigkeiten haben eine beschädigte Straßendecke zu finden, auch die Grünanlagen sind in bestem Zustand und und und.

Obwohl Nordenstadt zwei Stadtverordnete in seinen Mauern beheimatet, ist es auch diesmal nicht gelungen, die notwendigen Mittel für den Erhalt der Turmstraße, die Gestaltung der Grünfläche an der Schule und und... in den Haushalt einzubringen. Von der notwendigen Verlängerung des Westringes zur Kreisstraße gar nicht zu reden.

Die SPD-Nordenstadt tat gut daran in Erkenntnis dieser Fakten einen Arbeitskreis Wiesbaden-Ost zu gründen, zu dessen Aufgaben folgende Punkte zählen:

- Formulierung der grundsätzlichen Bedürfnisse der östlichen Stadtteile
- Erarbeitung programmatischer Aussagen, die in das Wahlprogramm zur Kommunalwahl einzubringen sind
- Beurteilung von Maßnahmen der Stadtteile auf den Gesamtbereich Wiesbaden-Ost
- Gegenseitige Unterstützung bei der Durchsetzung gemeinsam festgelegter Forderungen

Es wäre bestimmt keine schlechte Sache, wenn Kommunalpolitiker aller Parteien sich zu einem ebensolchen Zusammenschluß bereitfänden.

Werner Wahler

FREIE SCHULWAHL - WIRKLICHKEIT 1988

Nach Abschaffung der Förderstufe, vorgesehener Abschaffung des Faches Gesellschaftslehre, Planung von schulförderbezogenen Lehrplänen, statt wie bisher stufenbezogenen, hat der Kultusminister jetzt die Übergänge nach der Grundschule - in seinem Sinne - neu geregelt.

Wissen die Eltern von Grundschulern wirklich was auf sie zukommt?

So sieht die groß angekündigte "Freie Schulwahl" jetzt aus:

Für jeden Schüler muß mit dem Halbjahreszeugnis in der Klasse 4 der Grundschule eine Eignungsfeststellung angefertigt werden - mit der Aussage:

- "geeignet für die Hauptschule" oder
 - "geeignet für die Realschule" oder
 - "geeignet für das Gymnasium".
- "Bedingt geeignet" ist nicht mehr zulässig.

Wenn Eltern und Lehrer sich nicht über die "Eignung" des Kindes verständigen können, so muß das Kind an einem Probeunterricht teilnehmen. Dort muß es ein Diktat, eine Rechenarbeit und einen Aufsatz schreiben. Unter der emotionalen Belastung - Prüfungsangst, Zeitdruck, Angst vor Versagen, isoliert von allem ihm Vertrauten - hat das Kind wohl kaum eine Möglichkeit, seine tatsächliche Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Am Schluß ist ein Urteil über die Eignung des Kindes zu fällen. Damit liegt dann die tatsächliche Entscheidung, welche Schulform ein solchermaßen geprüftes Kind be-

suchen darf, bei der Schulverwaltung - und nicht bei den Eltern! Dieser Kultusminister kennt offensichtlich nicht die wissenschaftlichen Arbeiten und Lebensschilderungen, aus denen zu entnehmen ist, wie fatal sich solche frühen Entscheidungen bei vielen Menschen ausgewirkt haben. Sollen Schulprobleme der 5er Jahre, die durch Förderstufe und Gesamtschule gelöst schienen, wieder zurückkehren?

Soll der Bildungsweg und damit weitgehend das Lebensschicksal von Kindern zu einem Zeitpunkt festgelegt werden, an dem nach übereinstimmenden wissenschaftlichen Erkenntnissen nur über ganz wenige Kinder gesicherte Aussagen gemacht werden können? Entwicklungsmöglichkeiten oder individuelle Beeinträchtigungen bleiben unberücksichtigt. Wie ist das mit dem durch das Grundgesetz auch dem Kind zugesprochenen "Entfaltungsrecht" in Einklang zu bringen?

Den Eltern wird - entgegen der versprochenen stärkeren Berücksichtigung des Elternwillens - die Möglichkeit genommen, über die weitere Schullaufbahn ihres Kindes selbst zu entscheiden, eine Möglichkeit, die bisher uneingeschränkt nach dem Besuch der Förderstufe garantiert war. Eltern werden jetzt zu Statisten des Verfahrens degradiert. Eine nahezu uneingeschränkte Entscheidungsbefugnis über den Schul- und Bildungsweg eines Kindes erhalten die Lehrkräfte der Grundschule. Grundschullehrerinnen und -lehrer werden gezwungen, die Kinder

von Beginn der Schulzeit an primär unter Sortierungs- und Eignungssichtspunkten statt unter Entwicklungs- und Förderperspektiven zu unterrichten. Die Kinder werden von Schulbeginn an einem Leistungsdruck und Konkurrenzverhalten unterworfen. Und das in einer Lebensphase, in der sie durch das Erleben der eigenen Leistungsfähigkeit und Lernerfolge erst Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen aufbauen sollten.

Von welchen Fachleuten ist der Kultusminister beraten worden, welche Pädagogen oder Psychologen stehen hinter dieser Schulpolitik, die auch mit dem Versprechen, den Elternwillen zu verwirklichen, ihren Wahlkampf bestritten hat??

AP

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:
Wolfgang Spangenberg, Fasanenweg 9

Redaktion:
Katrin Kienne, Goethering 26
Annemone Lux, Flurstraße 10 a
Werner Wahler, Pommernstraße 45

Layout:
Sigurd Schneider, Pommernstraße 14

Druck:
Werkgemeinschaft Rehabilitation,
Köhlstraße 6, 6200 Wiesbaden

TUS NORDENSTADT hat seit einiger Zeit einen neuen Vorsitzenden

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

Herr Hüllenhütter, Sie sind am 29. Januar 1988 zum Vorsitzenden des größten Nordenstadter Vereins - dem Turn- und Sportverein Nordenstadt 1883 e.V. - gewählt worden.

Wenn ich Sie richtig kenne, sind Sie doch eigentlich kein aktiver Sportler. Können Sie uns erklären, wie es zu dieser Wahl kam?

Paul Hüllenhütter:

Sie kennen mich richtig. Aktiver Sportler bzw. Spieler in einer Nordenstadter Vereinsmannschaft war ich nicht, aber mein Berufsweg vom Schlosser zum Werksleiter wäre ohne ein lebenslanges Lernen und eine aktive sportliche Betätigung - insbesondere im SCW 1911er, deren 2. Vorsitzender ich einige Jahre war - nicht möglich gewesen.

Aber, um auf Ihre eigentliche Frage einzugehen, wie es zu dieser Wahl kam: Schon einige Wochen vor dieser Wahl wurde ich von honorigen Vereinsmitgliedern und später auch von Fachschaftsleitungen angesprochen, doch für das Amt des TUS-Vorsitzenden zu kandidieren. Als später dann der 2. Vorsitzende, Herr Helmut Schäfer, im Auftrag des geschäftsführenden Vorstandes offiziell mit der Bitte an mich herantrat, für das Amt des 1. Vorsitzenden zu kandidieren, und der erweiterte Vorstand meine Vorstellungen im Hinblick auf die Vereinsführung akzeptierte, habe ich dieser Bitte, diesem Wunsch gern entsprochen.

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

War nur das Ansinnen honoriger Mitglieder für Ihre Kandidatur ausschlaggebend oder hatten Sie nicht evtl. auch selbst gute Gründe?

Paul Hüllenhütter:

Doch, es gibt im wesentlichen drei Gründe, die mich für eine Mitarbeit bewegten:

Erstens, wie Sie vielleicht wissen, wollte der gesamte Vorstand nicht mehr weitermachen, zwei Vorstandsmitglieder waren erst nach Gesprächen zu einer weiteren Mitarbeit bereit. In dieser Situation sah ich die Existenz des Vereins gefährdet.

Zweitens messe ich dem Sportverein in unserem Stadtteil eine grundsätzliche gesellschaftliche Bedeutung bei, denn in unserer Industriegesellschaft bedeutet Sport ein Stück Lebensqualität! Vor allem in den städtischen Ballungsgebieten - zu denen wir uns ja auch zählen müssen - sind doch viele Möglichkeiten der zwischenmenschlichen Begegnungen nicht mehr vorhanden, so wie sie früher, ich glaube sagen zu können, zu meiner Jugendzeit selbstverständlich waren. Und da denke ich hat der Sportverein mit seinem Spiel, seinem geselligen Vereinsleben es doch geschafft, diese Defizite wenigstens teilweise auszugleichen.

Und dann ist drittens, wie ich meine, der Sport doch ein unverzichtbarer Bestandteil einer umfassenden und an den Anforderungen der heutigen Zeit ausgerichteten Bildung. Und die wird eben nicht nur im Kindergarten und in der Schule, sondern insbesondere im Sportverein geleistet.

Sehen Sie, ein Drittel der Nordenstadter Jugend, das heißt 530 Kinder, Schüler und Jugendliche sind aktive



Paul Hüllenhütter

TUS-Mitglieder. Hier sehe ich einen wichtigen und unverzichtbaren Bildungsfaktor und eine Herausforderung.

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

Sie haben gute Gründe für Ihre Kandidatur angeführt, doch eines wollen wir doch noch wissen. Wir verraten ja kein Geheimnis, wenn wir erwähnen, daß Sie als SPD-Stadtverordneter im Wiesbadener Parlament sitzen. Sie treten damit auch die unmittelbare Nachfolge von SPD'lern an, die dem TUS vorstanden. Ist bei einer solchen Wahl die Parteizugehörigkeit von Bedeutung?

Paul Hüllenhütter:

Nein, sicher nicht. Ja, drei direkte Vorgänger waren und sind Nordenstadter SPD-Mitglieder: Willi Schumacher, Willi Schubert und zuletzt Horst Lottig, doch auch Herbert Sudler, als CDU-Mitglied im Ortsbeirat noch in Erinnerung, war einmal TUS-Vorsitzender. Im übrigen hat auch Herr Sudler mir zu einer Kandidatur geraten. Ich glaube, es ist weniger eine Frage der Parteizugehörigkeit, sondern eher eine Überlegung wie man sich in die Arbeit einbringen kann.

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

Ich denke, Sie werden noch Gelegenheit genug haben, sich einzubringen. Die Spatzen pfeifen es doch von den Dächern, daß auch beim TUS nicht alles eitel Sonnenschein ist. Man hört von schwierigen finanziellen Problemen. Stimmt das? Wie wollen Sie diese lösen?

Paul Hüllenhütter:

Tja, ich habe mit der Wahl auch die Verantwortung des 1. Kassierers übernommen. Erst danach konnte ich feststellen, daß aufgrund der erst 1984/85 beantragten Gemeinnützigkeit erhebliche Steuernachforderungen den Verein noch einige Jahre stark belasten werden. Doch ich will Ihnen auch deutlich sagen, daß ich alles tun werde, um gemeinsam mit allen TUS-Interessierten die finanzielle Situation des Vereins

zu verbessern. Aber das ist natürlich eine Aufgabe des gesamten TUS und da müssen, in dieser Phase der Konsolidierung - so nennt man das doch meist - auch einmal die Interessen der einzelnen Fachschaften zugunsten des Gesamtvereins zurückstehen.

Ich weiß, das wird sicher keine einfache Aufgabe sein. Doch ich denke, daß es gelingen kann.

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

Vielleicht haben Vereine einer solchen Größenordnung überhaupt nur eine Chance, wenn sie von hauptamtlichen Geschäftsführern "gemanagt" werden. Vielleicht sind die Ehrenamtlichen hier überfordert. Sollte der TUS nicht besser einen Geschäftsführer einstellen?

Paul Hüllenhütter:

Ein Geschäftsführer ist nicht zu bezahlen. Wir haben schon große Mühe, die Aufwandspauschalen für unsere Trainerinnen und Trainer bzw. Übungsleiter/innen zu bezahlen.

Ich denke, die Ehrenamtlichen sind dann nicht überfordert, wenn sich ein Vorstandsmitglied hinreichende Kenntnisse über das Vereins-Steuerrecht, das Gemeinnützigkeitsrecht und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen aneignet.

Sicher keine leichte Aufgabe, aber lösbar.

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

Da haben Sie sicher ein Stück schwere Arbeit vor sich. Doch neben dieser finanziellen Konsolidierung wollen Sie doch sicher noch andere Schwerpunkte setzen?

Paul Hüllenhütter:

Aber sicher. Mir ist wichtig: erstens das Zusammengehörigkeitsgefühl der Vereinsmitglieder, auch der Fachschaften untereinander, zu stärken.

Zweitens stelle ich mir vor, durch Satzungsänderungen die Verantwortlichkeiten besser zu regeln und die Fachschaftsleitungen in die Vereinskassenführung zu integrieren und damit zu vereinfachen. Möglicherweise auch durch eine Beitragsänderung die Einnahmen des Vereins zu verbessern und ihn damit auch zu stärken.

Drittens könnte ich mir durch die Herausgabe einer Vereinszeitung eine breitere angelegte Öffentlichkeitsarbeit vorstellen und durch Verpachtung von Werbeflächen eine weitere Einnahmequelle erschließen.

Aber bei all dem organisatorischen Aufwand dürfen wir nicht vergessen, daß Sport meiner Meinung nach ein so wichtiger Lebensbereich ist, in dem die elementaren Bedürfnisse nach Spiel und Bewegung, nach Spaß und Kontakten, Gesundheit und Geselligkeit, nach Anstrengung und Erfolg, nach sozialem Einsatz und Selbstbestätigung befriedigt werden können. Dies alles möchte ich gern besonders herausgestellt sehen.

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

Wir haben uns unseren Glückwunsch zu Ihrer Wahl für das Ende des Gesprächs aufgehoben. Im wörtlichen Sinn: wir wünschen Ihnen das Glück, das Sie für Ihre dargestellten Aufgaben auch benötigen.

Vielleicht können wir in einem Jahr Bilanz ziehen. Für heute - herzlichen Dank für das Gespräch.

Der TUS Nordenstadt 1883 e.V. lädt alle Mitglieder zu einer außerordentlichen Jahreshauptversammlung am

6. Mai 1988

20 Uhr, in das Gemeindezentrum Nordenstadt, Hessenring 46, großer Saal, ein. Als Tagesordnungspunkte sind vorgesehen:

1. Satzungsänderung
2. Neuwahl des stellv. Vorsitzenden
3. Verschiedenes

Kauft keine Früchte aus Südafrika!

Baut nicht mit an der Mauer der Apartheid

Südf Früchte

Outspan-Apfelsinen

- Grapefruit
- Zitronen
- Ananas
- Avocadofrüchte

Frischobst

- Cape-Äpfel
- Cape-Trauben (blaue und gelbe)
- Cape-Pflaumen
- Cape-Birnen
- Cape-Pflirsiche

Gemüse

- Zwiebeln
- Gemüsepaprika
- gefrorenes Gemüse
- z.B. Broccoli

Konserven

- Ananas
- Pflirsiche (Markennamen: Del Monte, Pearl Reef, Gold Dish, Karoo, Canpearl, Musketeer, Madison)
- Aprikosen
- Konfitüre (Orange und Zitrone; Markenname: Koo)
- Spargel (Markenname: IXL)

Die Konserven haben folgende Aufdrucke:

- „Made in South Africa“
- oder „Produced in South Africa“
- oder „Product of South Africa“
- oder „Republic of South Africa“
- oder „RSA“

Sonstiges

- Rosinen, Erdnüsse, Fruchtsäfte, Wein, verschiedene Frischblumen, vor allem Protea, und Blumensamen



(Alle in der Bundesrepublik angebotenen Nahrungsmittel müssen mit dem Herkunftsland ausgezeichnet werden.)

KAUFT KEINE FRÜCHTE AUS SÜDAFRIKA!

Warum ??

Wir FALKEN sind der Meinung, daß wir Deutschen die Apartheid-Regierung in Südafrika nicht unterstützen dürfen. Wir müssen uns gegen jede Art von Rassendiskriminierung wehren. Jeder einzelne kann dazu beitragen, indem er z.B. keine Produkte aus Südafrika kauft.



Da die Bundesregierung keinerlei Interesse an einem Wirtschaftsboykott Südafrikas bekundet, müssen wir, die wir gegen Apartheid sind, selbst damit beginnen, Druck auf die südafrikanische Regierung auszuüben. Nur über wirtschaftlichen Druck kann die Regierung in Südafrika gezwungen/veranlaßt werden, den Schwarzen in Südafrika die Menschenrechte einzuräumen.

Nachfolgend eine Liste einiger uns bekannter Produkte aus Südafrika. Achten Sie nicht nur auf Produktnamen, sondern auch auf die Angaben über das Herkunftsland beim Einkauf von Obst, Gemüse, Konserven etc.; denn die südafrikanische Regierung versucht, Boykottmaßnahmen zu umgehen, indem sie über Drittländer exportiert.

Die FALKEN Nordenstadt - SJ-Gruppe

MILCH FÜR MOROGORO

Morogoro, ein Flüchtlingsdorf des ANC in Tansania, ist Zufluchtstätte für Schwarze aus Südafrika, besonders für Kinder und Jugendliche, die vor dem Terror der Weißen in den Townships oder aus Angst vor Verhaftung und Folter aus ihrem Heimatland geflohen sind.

Die Lage der Menschen - vor allem der Kinder - in Südafrika ist Thema der FALKEN-Arbeit in diesem Frühjahr. Neben der inhaltlichen Arbeit geht es den FALKEN aber immer auch um die praktische Hilfe. "Milch für Morogoro" ist als Aktion eine Sammlung, die den Ankauf von Kühen für Morogoro finanzieren soll.

Die FALKEN Nordenstadt haben aus ihrer Gruppenkasse DM 50.-- für diese Aktion zur Verfügung gestellt. Durch eine Sammlung bei der Jahreshauptversammlung der SPD Nordenstadt war es möglich, einen Betrag von DM 250.-- für "Milch für Morogoro" zu überweisen.

Die schwarzen Kinder aus Südafrika erhalten in Morogoro Unterkunft und Verpflegung, Schulausbildung und eine landwirtschaftliche Lehre. Kühe werden in Morogoro für den Aufbau einer Viehzucht gebraucht, aber noch viel notwendiger ist die Milch der Kühe als Grundnahrungsmittel für die Kinder.

Kenner der Lage in Südafrika hoffen, daß es in Zukunft noch Schwarze in Südafrika geben wird, deren Kindheit nicht durch Haß, Terror, Gewalt und Angst geprägt worden ist. Wie es scheint, kann eine solche Kindheit im Augenblick für Schwarze nur außerhalb Südafrikas erlebt werden. Morogoro will ein Beispiel dafür sein!

G.J.

1988 MIT DEN FALKEN INS ZELTLAGER

Nach Österreich, Ungarn, Großbritannien und in die UdSSR führen die diesjährigen Zeltlager und Ferienfreizeiten der Falken.

Während die Fahrten nach Großbritannien und in die UdSSR nur den Falken-Mitgliedern vorbehalten sind, können auch "Nicht-Falken" an den Freizeiten nach Ungarn und nach Österreich teilnehmen. Und so sieht das diesjährige Programm aus:

GROBBRITANNIEN (Birmingham mit Zeltlager in Talford)
Termin: 27. Juli bis 14. August 1988
Teilnehmerbeitrag: 450.-- DM

UdSSR (Pionierlager Artek auf der Krim)
Termin: vorauss. 23. Juli bis 13. Aug. 1988
Teilnehmerbeitrag: 450.-- DM

ÖSTERREICH (Zeltlager für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren in Blasnitzenberg bei Eberndorf in Kärnten)
Das Zeltlager findet auf einer Wiese bei einem Bauernhof statt. Der Platz liegt in der Nähe des Sonneggersees. Die Unterbringung erfolgt in großen Steilwandrohrgerüstzelten. Eine Gruppe

besteht aus ca. 7 Kindern mit jeweils einer Betreuerin oder einem Betreuer. Insgesamt werden über 200 Teilnehmer erwartet.

Termin: 24. Juli bis 9. August 1988
Teilnehmerbeitrag: 425.-- DM (für Nichtmitglieder 520.-- DM).

UNGARN (Zeltlager für Jugendliche ab 15 Jahren in Szödliget bei Budapest)
Das Zeltlager findet in Szödliget ca. 30 km vor Budapest statt. Ein Schwimmbad ist in der Nähe des Lagerplatzes. Die Unterbringung erfolgt in Steilwandrohrgerüstzelten, die mit ca. 8 Personen belegt sind. Zum Programm gehören ein Ausflug zum Plattensee sowie Diskussionen zu politischen Themen. Ein Teil des Lagers kann als Bildungsurlaub angerechnet werden.

Termin: 15. August bis 3. September 1988
Teilnehmerbeitrag: 500.-- DM (für Nichtmitglieder 570.-- DM).

Weitere Auskünfte können bei Gabi Wahler Tel.: 6727 oder direkt beim Landesverband der FALKEN, Fischerfeldstr. 7-11, 6000 Frankfurt, Tel.: (069)-295946 eingeholt werden.



Der Raiffeisenmarkt wird bald schließen

FERIENREISEN FÜR JUGENDLICHE

...bietet auch 1988 wieder das Jugendamt der Landeshauptstadt Wiesbaden an. Das Programm liest sich fast wie die Broschüre eines kommerziellen Reiseveranstalters. Zwei große Unterschiede jedoch:

- die Preise sind erschwinglich (selbst wer die angegebenen Teilnehmerbeiträge nicht erbringen kann, kann unter bestimmten Voraussetzungen einen Zuschuß erhalten.)
- teilnehmen können nur Jugendliche im Alter von 8 bis 17 Jahren, je nach Ferienzziel.

Ferienzziel:	Altersgr.:
Sommerlager Otterndorf	8 - 11 J.
Zeltlager Hohenfelde/Ostsee	10 - 13 J.
Reiterferien im Westerwald	12 - 13 J.
Mit dem Zirkuswagen durch den Hunsrück	12 - 13 J.
Fahrradfreizeit am Bodensee	13 - 14 J.
Wassersportfreizeit in Schwandorf/Bayern	14 - 15 J.
Bootswanderg. auf der Donau	13 - 14 J.
Bootswanderg. auf der Donau	14 - 15 J.
Surfen am Veluwemeer/Holland	14 - 15 J.
Finnlandtour	16 - 17 J.
Zum Bildhauern in die Toscana	16 - 17 J.
Segeln am Veluwemeer/Holland	16 - 17 J.

Außerdem finden Internationale Begegnungen und Studienfahrten nach Jugoslawien, Spanien, Polen und in die DDR und Westberlin statt.

Die Ferienreisen finden während der Sommerferien statt. Es empfiehlt sich eine umgehende Anmeldung. Genaue Auskünfte erteilt das Jugendamt der Landeshauptstadt Wiesbaden in der Dotzheimer Straße 97/99, Zimmer 231 (2.Stock), Tel: 06121/313531 oder 313519. Einige Exemplare der Broschüre "Ferien-Reisen 1988" liegen auch in der Ortsverwaltung aus.

Noch günstiger als die Zahl der Unfälle insgesamt entwickelte sich die Bilanz der Art der Verletzten: die Zahl der Verletzten nahm um 24.4 Prozent ab (im Vergleich: übrige Straßen 3.6 Prozent), die Zahl der Schwerverletzten ging um 34.92 Prozent, die der Leichtverletzten um 22.26 Prozent zurück.

Auch in Nordenstadt sollen in absehbarer Zeit Tempo-30-Zonen ausgewiesen werden. Über weitere Einzelheiten hierüber werden die NORDENSTADT NACHRICHTEN zu gegebener Zeit informieren. NJ

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER NORDENSTADTER SOZIALDEMOKRATEN

In einer gut besuchten Jahreshauptversammlung bestätigte die Nordenstadter SPD ihren ersten Vorsitzenden, Wolfgang SPANGENBERG, sowie die beiden zweiten Vorsitzenden, Katrin Kiehne und Paul Hüllenhütter, in ihren Ämtern. Karl-Heinz Eischer und Gertrud Jensen werden im neuen Vorstand als Kassierer tätig sein. Zu Schriftführern wurden Gabi Wahler und Willi Herwig gewählt. Als Beisitzer wurden Erika Büttner, Elke Spiekermann, Christoph Herold, Siegfried Brill, Dietmar Nowak und Renate Koch in den Vorstand gewählt. Die bundesweite Diskussion um die Erhöhung des Anteils von Frauen in politischen Gremien berührte die Jahreshauptversammlung nicht. Mit keinem Wort wurde über das Für und Wider von Frauenquoten diskutiert. Stattdessen wurden in den einzelnen Wahlgängen eindeutige Ergebnisse erzielt. Die Nordenstadter Frauen sind in den Gremien der Sozialdemokratischen Partei gut vertreten.

Nach der Neuwahl wurden Grundsätze der zukünftigen Arbeit des Ortsvereins erörtert. Der Vorstand wurde beispielsweise beauftragt, gemeinsam mit den benachbarten SPD-Ortsvereinen einen Arbeitskreis zu bilden, in dem gemeinsame Interessen der östlichen Vororte beraten und Lösungsvorschläge erarbeitet werden sollen.

Wünsche und Anregungen betroffener Eltern zur Schulsituation in Nordenstadt, Fragen der Verkehrsführung und Verkehrsberuhigung wurden nach der Aussprache ebenso dem Vorstand zur weiteren Verfolgung überwiesen, wie die Behandlung der Probleme, die nach einer möglichen Vergrößerung des Frankfurter Flughafens für unsere Region entstehen können. Der Vorstand hat einen Auftrag der Jahreshauptversammlung inzwischen ausgeführt und in einer Mitgliederversammlung die bestehenden Verkehrsfragen erörtern lassen. Mit dieser Veranstaltung wurde ein weiterer Schritt in Richtung auf ein Gesamtkonzept der Verkehrsführung getan.

D.N.

TEMPO 30 ZONEN BRINGEN MEHR SICHERHEIT IM STRASSENVERKEHR

Die Auswertung von Unfällen in 219 Tempo-30-Gebieten zeigte, bezogen auf jeweils ein Jahr vor bzw. nach Einrichtung dieser Zonen, eine eindeutige Entwicklung: in fast allen Unfallbereichen nahm die Zahl der Unfälle in diesen Gebieten um über 20 Prozent ab, während sie in den übrigen Gebieten nur zwischen 0,7 und maximal 8,4 Prozent abnahm.

Dies teilte der Bundesminister für Verkehr im Februar 1988 mit. Die Zahl der Unfälle mit Fußgängerbeteiligung nahm als einzige um 10,77 Prozent zu, wobei die Unfälle mit Beteiligung von Kindern jedoch keinen Einfluß darauf hatten; sie nahmen vielmehr um 20,22 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ab!

Nach den Angaben des Bundesverkehrsministers wurden seit Inkrafttreten der Zonengeschwindigkeitsverordnung am 1. März 1985 insgesamt 4.287 Tempo-30-Zonen in 10 Bundesländern eingerichtet. Nach Angaben aus 5 Bundesländern wurden dort 2.858 Straßenkilometer in Tempo-30-Zonen einbezogen; dabei wurden in wenigen Fällen auch örtliche Hauptverkehrsstraßen integriert.



... ein neues Einkaufszentrum soll an diesem Platz errichtet werden.

Ein Lösungsweg: Direktvermarktung

Die evangelische Kirchengemeinde Nordenstadt hatte im Februar d.J. zu einem Gesprächsabend zum Thema "Kirche und Landwirtschaft im Gespräch miteinander" Landwirte und interessierte Gemeindeglieder eingeladen.

Brauchen wir solche Gespräche? Was können Sie bewirken, verändern? Informationen über die Landwirtschaft dürfen wir nicht nur als EG Agrarpreisbeschlüsse oder Agrarberichte in den Medien zur Kenntnis nehmen, denn wir leben in einem Ort, der noch eine Anzahl landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe hat. Deren Zukunft sollte uns nicht gleichgültig sein.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in der Bundesrepublik ist rückläufig. Die Fortführung eines Hofes im Nebenerwerb - oft zu Lasten der Frau - ist meist nur von kurzer Dauer; es folgt die Aufgabe des Betriebs. Schlimmste Konsequenz für den Boden wäre dann die Brache mit ökologischen Folgen, die uns alle angehen. Wo liegen die Ursachen dieser Entwicklung? Die EG-Preise und die Mengenbegrenzungen bestimmen die Einkommen der Bauern. Die Kostenschiere, das Verhältnis von Betriebskosten zu Einnahmen, wird durch steigende Investitionskosten und sinkende Einnahmen immer ungünstiger, so daß die realen Einkommen zurückgehen. Am Ende steht für viele die Hofaufgabe. Die jüngsten EG-Beschlüsse werden zu weiteren Einkommensverlusten der Landwirte führen.

Was kann getan werden? Eine Chance zur Einkommenssicherung und damit Erhalt des Betriebs besitzt der Landwirt dann, wenn er seine Produkte direkt vermarktet. Mit natürlichen Anbaumethoden und artgerechter Viehhaltung könnten die Bauern Produkte anbieten, die bestimmt gesünder sind und frischer an den Verbraucher gelangen als entsprechende Waren in Supermärkten. Allerdings müßte der Verbraucher manchmal auch etwas tiefer ins Portemonnaie greifen als im Supermarkt.

In Nordenstadt kann man das ganze Jahr über beim Bauern einkaufen. Statt Äpfel aus Chile oder Südafrika zu essen, sollten Sie einmal die Nordenstadter Apfelsorten durchprobieren. Aber auch Kartoffel, Obst und Gemüse, Eier und Wurst bieten unsere Landwirte im Ort an. Achten Sie auf die Tafeln und Hinweise an den Hofstoren! Vielleicht sollten unsere Landwirte den Verbrauchern auch etwas mehr die Hofstore öffnen und umfassender informieren, welche Produkte wo zu kaufen sind.

G.J.



JUGENDFEUERWEHR NORDENSTADT



... wir wollen uns vorstellen

Die Jugendfeuerwehr Nordenstadt hat es sich seit nunmehr 23 Jahren zur Aufgabe gemacht, Jungen im Alter von 12 bis 17 Jahren die Möglichkeit zu geben, einer sinnvollen und sehr lustigen Freizeitbeschäftigung nachzugehen.

Was machen wir das Jahr über?

Unser Hobby ist leider sehr vom Wetter abhängig, deswegen beschäftigen wir uns im Winter mit Bastelarbeiten, wie z.B. dem Bau von Vogelnistkästen, oder wir lernen im Trockenen, nämlich im Feuerwehrgerätehaus, alle wichtigen Handgriffe eines Feuerwehrmannes. Leicht erkennt Ihr, daß die Jugendfeuerwehr sehr viel mit Technik zu tun hat (Feuerwehrautos, -geräte und -schläuche).

Doch wir treiben auch Sport, z.B. Tischtennis, Schwimmen oder Waldjogging.

Sobald das Wetter es zuläßt, beginnen wir mit den praktischen Übungen. Und dann fängt der Spaß erst richtig an. Überall in Nordenstadt sind wir mit unseren roten Feuerwehrwagen zu sehen, wenn wir den Ernstfall üben. Richtige Naßübungen, mit viel Wasser im Sommer, sind an der Tagesordnung. Wir bestreiten auch Wettkämpfe, bei denen wir schon oft siegten, weil wir uns gut vorbereitet hatten.

Auch in den Sommerferien sind wir nicht untätig. Die Freiwillige Feuer-

wehr Nordenstadt veranstaltet dieses Jahr wieder ein Zeltlager im Bayerischen Wald. Da bleibt die berühmte Zeltromantik nicht aus.

Wie Ihr seht, bieten wir ein reichhaltiges Programm an, bei dem bestimmt für jeden etwas dabei ist.

Wir sind zur Zeit 35 Jungen; doch wir suchen ständig neue Mitglieder. An dieser Stelle möchten wir auch die jungen Mädchen in Nordenstadt ansprechen. Überlegt Euch doch bitte mal, ob Ihr nicht auch Interesse an der Jugendfeuerwehr finden könntet. Seid Ihr (Jungen und Mädchen) erst zwischen 10 und 12 Jahre alt, nehmen wir Euch dennoch auf. Man findet bei uns schnell Anschluß, denn wir sind gesellig und pflegen die Kameradschaft.

Wenn Ihr Mitglied in der Jugendfeuerwehr werden wollt, dann kommt doch einfach mal zu einer Übungsstunde: mittwochs ab 18 Uhr und donnerstag ab 17.30 Uhr im Feuerwehrgerätehaus, Hessenring 46.

Nun, habt Ihr es Euch überlegt? Das ist ja ganz toll! Dann erwarten wir Euch zur nächsten Übungsstunde.

Für weitere Informationen steht natürlich jederzeit unser Jugendfeuerwehrwart - Klaus Pfeiffer - Hessenring 22, Telefon 13792, zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Euch!

R.K.

Rund um unseren Stadtteil



Neue Spielgeräte sind auf dem Spielplatz hinter der Taunushalle aufgestellt. Bleibt zu hoffen, daß diese den Kindern lange erhalten bleiben und nicht wieder der mutwilligen Zerstörung zum Opfer fallen.

Treffer

Frau Reichhardt sind die komplizierten Fakten längst über den Kopf gewachsen. Außerdem steht sie mit ihrem Großbetrieb von 125 ha über den Problemen.

Willi Görlach über die neue Landwirtschaftsministerin angesichts der Notlage der Bauern

NACHLESE

Getreu dem olympischen Motto "Dabei sein ist alles" fand Ende März das Hallenfußballturnier statt, zu dem die Vereine des Nordenstadter Vereinsringes eingeladen wurden. Die Ausrichtung des Turnieres lag in den Händen der Kerbegesellschaft NORSCHTER BLAUBÄRN, der zu dieser gelungenen Veranstaltung gratuliert werden kann. Bei der sonntäglichen Veranstaltung zählten nicht nur Platz und Sieg sondern auch das gesellige Zusammentreffen der Nordenstädter Vereine.

Obwohl der Musikverein mit Trommeln und Trompeten lautstark unterstützt wurde, konnte die Handballmannschaft des TUS-Nordenstadt den Turniersieg souverän mit nach Hause nehmen. Auf dem 2. Platz platzierte sich ebenfalls eine Sportlermannschaft, nämlich die Volleyballer, gefolgt von den Kleintierzüchtern, die damit den 3. Platz belegten.

Die Pokale wurden gestiftet vom Vereinsring (Wanderpokal), der Raiffeisenbank Wiesbaden für den ersten Platz sowie von dem Leiter der Ortsverwaltung Klaus Wagner und dem Ortsvorsteher Dr. Siegfried Brill für den 2. und 3. Platz. Die SPD, die als einzige der in Nordenstadt vertretenen Parteien an dem Spiel teilnahm, mußte sich mit dem letzten Platz begnügen.



Der Bericht über den Ortsrundgang in der letzten Ausgabe der NORDENSTADT NACHRICHTEN veranlaßte einen Leser, einen Vorschlag zur Neugestaltung des Eingangsbereichs des Gemeindezentrums zu machen. Leider ist der Vorschlag bei Redaktionsschluß noch nicht fertig gewesen; wir werden ihn in der nächsten Ausgabe vorstellen. Hier ein Bild, wie sich das Gemeindezentrum gegenwärtig darstellt.

WEITERHIN VERLÄNGERUNG DES WESTRINGES GEFORDERT

Die letzte Mitgliederversammlung der SPD-Nordenstadt, die sich fast ausschließlich mit Verkehrsproblemen befaßte, bestätigte den bisherigen Standpunkt, daß der direkte Anschluß des Westringes an die Kreisstraße nach Erbenheim zwingend notwendig ist. Dieser Anschluß ist die Voraussetzung, um den innerörtlichen Bereich und die Wohnbereiche zu entlasten. Erst damit sind wünschenswerte Verkehrsberuhigungsmaßnahmen möglich.

"Ich habe, als ich nach Nordenstadt an den Westring zog gewußt, daß ein Anschluß an die Kreisstraße bevorsteht.

Ich unterstütze diese sinnvolle Maßnahme auch weiterhin." So eine Äußerung während der Veranstaltung.

Und hier der mit nur einer Stimmenthaltung gefaßte Beschluß:

"Die SPD-Nordenstadt unterstützt weiterhin die geplante Entlastung des Ortsbereiches von Durchgangs- und Quellverkehr aus dem westlichen Neubaugebiet. Die geplante Verlängerung des Westringes zur Erbenheimer Straße (K663) ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Mitgliederversammlung fordert, die Pläne unverändert zu verfolgen und zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu realisieren."

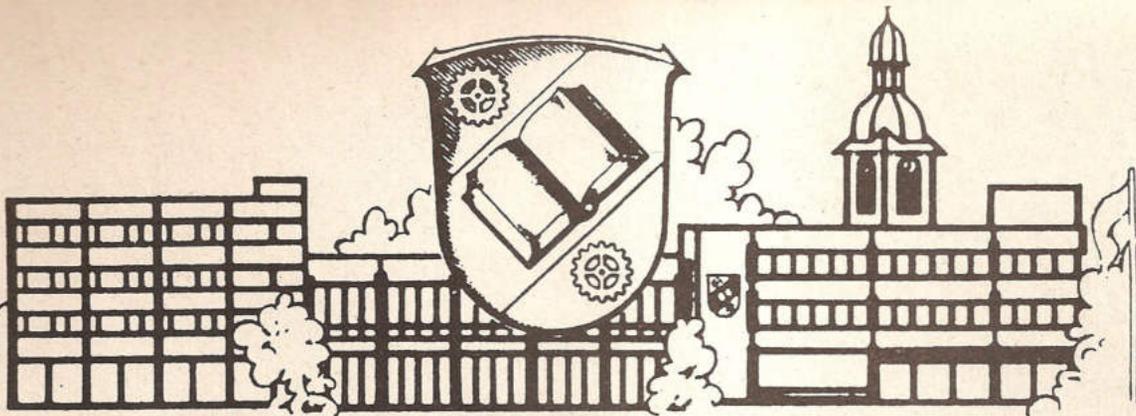


Am Horchem laden neue, alte Bänke zum Verweilen ein. Das Grünflächenamt hat bei der Renovierung der Bänke in dankenswerter Weise eine Anregung aus der Bevölkerung beachtet und den Unterbau erhalten. Damit hat es nämlich eine besondere Bewandnis: Hatte doch der frühere Lehrer Becker in den sechziger Jahren diesen mit seinen Schülern aus Beton gegossen. Ein sinnvoller Sachkundeunterricht: Werken und Ortsverschönerung in einem.

Interessante Termine

- 30. April 1988 - 20 Uhr
Tanz in den Mai in der Taunushalle
Veranstaltung der SPD Nordenstadt
- 07./08. Mai 1988
Handballturnier des TUS Nordenstadt in der Taunushalle
- 11. Mai 1988
Oldie-Abend des Musikvereins Nordenstadt im Vereinsheim
- 12. Mai 1988
Grillfest des Kleintierzuchtvereins in der Zucht-Anlage
- 14./15. Mai 1988
Handballturnier (Jugend) des TUS Nordenstadt in der Taunushalle
- 28./29. Mai 1988
Bembel-Cup-Turnier des TUS Nordenstadt in der Taunushalle
- 04./05. Juni 1988
Picknick des Carneval- und Brauchtumsverein und der Kerbegesellschaft Nordenstadt in der Kleintierzuchtanlage
- 19. Juni 1988 - 15 Uhr
Altennachmittag des Carneval- und Brauchtumsverein Nordenstadt im Gemeindezentrum
- 25. Juni 1988
Straßenfest aller Vereine Nordenstadts im Vereinsring

Interessante Termine



Nordenstadt-Nachrichten

12. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Juni/Juli 1988

Historische Werkstatt Nordenstadt e.V.



Die Historische Werkstatt Nordenstadt (HWN) ist 1986 aus einem Seminar des Volksbildungswerkes Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim hervorgegangen und hat sich am 28. August 1986 als gemeinnütziger Idealverein konstituiert, zu dessen Förderung Beiträge und Spenden steuerlich absetzbar sind.

Mit der Namensgebung wurde bewußt auf eine handwerkliche Produktionsstätte Bezug genommen, um auf die Arbeit an und mit der Nordenstadter Geschichte hinzuweisen. Es sollen nicht Erwartungen nach einer fertigen Ortsgeschichte erwachsen, sondern stets gegenwärtig sein, daß für unseren Ortsbezirk selbst erfahrbar gemachte, nachvollziehbare, durch Personen tradierte Geschichte erst noch weitgehend aufgearbeitet werden muß.

Leitfaden der Orientierung in die Vergangenheit hinein, die über die Eltern- oder Großelterngenerationen noch persönlich vorstellbar gemacht werden kann, ist eine hervorragende Quellenlage für Nordenstadt, nämlich zum einen durch die Schulchronik, die bis auf das Jahr 1870 zurückreicht. In ihr werden nicht nur die Begebenheiten des Schullebens berichtet, sondern der Leser kann hieraus auch das Alltagsleben einer Ländchens-gemeinde im Wandel der letzten hundert Jahre erleben. Außerdem steht der HWN zusätzlich die Kirchenchronik des Ortes zur Verfügung. Insgesamt sind dadurch, ergänzt durch die Überreichen, durch zahlreiche Besuche von Mitgliedern neu erschlossenen Materialien des Hessischen Hauptstaatsarchivs in Wiesbaden, solche verlässlichen und objektiven Grundlagen vorhanden, daß es der HWN schon kurz nach ihrer Gründung möglich war, den alten und neuen Mitbürgern auf einigen historischen Ortsrundgängen zu wichtigen Bauwerken des Ortes und sozialen Veränderungen in der Vergangenheit wichtige Einblicke und Informationen zu vermitteln. Bei diesen Rundgängen durch den alten Ortskern wurde bei manchen Altbürgern wieder die Erinnerung an fast vergessene Daten und Begebenheiten geweckt. Aber auch den vielen Neubürgern

von Nordenstadt wurde es durch die auf den Führungen gemachten Erfahrungen erleichtert, sich mit ihrem Wohnort zu identifizieren und ein Heimatgefühl zu entwickeln.

Mit diesen Rundgängen war ein wichtiger Aufgabenbereich vorgezeichnet, nämlich die Ortsgeschichte für die historisch Interessierten anschaulich und persönlich nachvollziehbar sich in Nordenstadt erlaufen und so selbst erarbeiten zu können. Dank eines großzügigen städtischen Zuschusses konnte das erste größere Projekt der HWN in Angriff genommen werden. Es handelt sich dabei um die Publikation des ersten Teils eines bebilderten Führers und mit den zwischenzeitlich zusammengetragenen Sachinformationen über die Ortsgeschichte mit Schwerpunkt in den letzten hundert Jahren, aber auch mit Ausblicken bis auf die Barockzeit. In den monatlich an jedem zweiten Donnerstag im Gemeindeviertel stattfindenden, für jeden Interessierten offenen Gesprächen, wurde die im Herbst erscheinende Broschüre "Nordenstadter Einblicke" erarbeitet. Sie wird die Geschichte des alten Ortskerns dokumentieren und bereits jetzt ist erkennbar, daß ein zweiter Band bald folgen muß. Die Arbeit an diesem etwa 120 Seiten starken Buch, das mit einem Preis von ca. DM 10 auf den Markt kommen wird, wäre ohne die Unterstützung von aktiven Mitgliedern, die in Nordenstadt selbst aufgewachsen sind, nicht möglich gewesen.

Dennoch wünscht sich die HWN durchaus eine größere und breiter unterstützte Aufgeschlossenheit der gesamten, insbesondere der hier schon seit langen Jahren beheimateten Bevölkerung für das im Aufbau befindliche Fotoarchiv, das von Frau Irene Jorga (Friedhofstraße 7) betreut wird. Gerade für die Auswertung alter Fotos wäre die HWN außerordentlich dankbar. Dabei besteht großes Interesse daran, das tägliche Leben durch Fotos dokumentieren zu können und insbesondere das Leben der Kinder in Nordenstadt. Der HWN ist deshalb dringend daran gelegen, weil noch gegen Ende dieses Jahres eine

250 Jahre Evangelische Kirche Nordenstadt



Unter diesem Titel ist eine Broschüre erschienen, die von der evang. Kirche Nordenstadt herausgegeben wurde. Anlaß für die Erstellung dieser Broschüre ist der 250. Jahrestag der Weihe der Kirche die am 28. August 1738 erfolgte. Für 3.-- DM ist die Broschüre im Anschluß an den Gottesdienst bei der Küsterin erhältlich. Eine Fundgrube für an der Heimatgeschichte interessierte.

Ausstellung veranstaltet werden soll zum Thema: "Die Welt der Nordenstadter Kinder seit der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart". Für jegliche Unterstützung dieses Vorhabens mit Fotos, Dokumenten oder Sachgegenständen ist die HWN dankbar.

Kontaktpersonen der HWN sind deren Vorstandsmitglieder:
Prof. Dr. Klaus Slapnicar (Pommernstr.65)
Andreas Gehring (Heerstraße 10)
Gabi Wahler (Pommernstraße 45)
Irene Jorga (Friedhofstraße 7)
Werner Martin (Heerstraße 38)
Edgard Pflug (An der Igstadter Straße 2)
Rainer Noll (Heerstraße 15).

Klaus Slapnicar

SPD — Seit 125 Jahren Fortschritt

1. Wir haben Grund, stolz und selbstbewußt zu sein

Es war Ferdinand Lassalles historische Tat, mit der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (ADAV) am 23. Mai 1863 in Leipzig, den entstehenden Arbeitervereinen ein einheitliches politisches Ziel gewiesen zu haben. In diesem Jahr 1988 blicken wir nach vorne, und deshalb machen wir uns auch immer wieder klar, woher wir kommen: eine Partei, die vor mehr als einem Jahrhundert angetreten ist, Menschen aus Not zu befreien, ihnen wirtschaftlichen Aufstieg und politisches Mitspracherecht zu verschaffen, in Deutschland die Demokratie zu verankern, Freiheit durchzusetzen.

2. Aufstieg trotz Unterdrückung: Die Arbeiterpartei wächst

1878 gab ein Attentat auf Kaiser Wilhelm I. Bismarck den willkommenen Anlaß für das Anti-Sozialisten-Gesetz: Der Eiserne Kanzler wollte der aufstrebenden Sozialdemokratie ein für allemal den Garaus machen. Partei und Gewerkschaften waren fortan verboten. Doch die Sozialdemokratie trotzte dieser Probe. Sie wuchs und gedieh sogar in den zwölf Jahren, in denen das Anti-Sozialisten-Gesetz auf ihr lastete. Am Vorabend des Ersten Weltkrieges war die SPD mit 35 Prozent der Stimmen und 110 Abgeordneten die weitaus stärkste Fraktion des Reichstags. Die SPD war also eine Kraft in der wilhelminischen Klassengesellschaft — aber eine Macht im Staate war sie damals nicht.

3. Zwischen Republik und Diktatur: Die SPD kämpft für die Demokratie

In Berlin jubelten die Menschen, als Philipp Scheidemann am 9. November 1918 vom Reichstagsgebäude die Republik ausrief. Erstmals übernahm nun die SPD die Führung einer deutschen Regierung. Die Sozialdemokraten traten ein schweres Erbe an, denn die gescheiterte Militärführung und nationalistische Kräfte aller Schattierungen vergifteten das politische Klima mit Geschichtslügen, die zum Ruin der Weimarer Republik beitragen sollten. Am 23. Mai 1933 war es ein letztes Mal möglich, sich im Reichstag zur Demokratie zu bekennen. Nur die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten sagten bei der namentlichen Abstimmung über Hitlers „Ermächtigungsgesetz“ ihr mutiges, unvergessliches „Nein“.

PICKNICK DER SPD-NORDENSTADT

Trotz Boris, trotz zeitweiliges starker Regenschauer und trotz der großen 125-Jahr-Feier der SPD in Frankfurt, an der unser SPD-Ortsverein stark vertreten war, kamen sehr viele Mitglieder und Bürgerinnen und Bürger zum diesjährigen Picknick der SPD am 3. Juli.

Neu war sehr vieles bei diesem Sommerfest. Das fing beim Ort an und ging über die Speisen bis hin zur musikalischen Unterhaltung, die nicht aus der Konserve kam, sondern von einem richtigen Orgelspieler.

Das Picknick fand in diesem Jahr im Innenhof des Gemeindezentrums statt. Dem Ort, dem nach dem Willen der Nordenstadter Sozialdemokraten zusammen mit der Grünfläche und dem umzubauenden Haus Turmstraße 9-11 in naher Zukunft eine Ortsmittelpunktfunktion zukommen soll. Dort, wo am Wochenende

4. Verantwortung für Deutschland: Wiederaufbau und Wandel

Nach dem 2. Weltkrieg organisierte Kurt Schumacher (1895—1952) von Hannover aus den Wiederaufbau der SPD, für die 1945 ein Neubeginn, nicht aber der Bruch mit ihrer bisherigen Geschichte bedeutete. Im November 1959 vollzog die SPD eine für die nachfolgenden Jahre wichtige Fortentwicklung: Ein Sonderparteitag verabschiedete in Godesberg das neue Grundsatzprogramm, das den Anspruch der deutschen Sozialdemokratie, eine Volkspartei zu sein, programmatisch untermauerte. Eine Partei, die neue Ideen aufnimmt und sich neuen Schichten öffnet, stellte sich programmatisch dar als das, was sie schon lange gewesen war: eine linke, freiheitliche, sozialfortschrittliche Volkspartei.

5. Machtwechsel: Mehr Demokratie wagen

Die Überschrift über Willy Brandts erster Kanzlerschaft lautete: „Mehr Demokratie wagen“, wer erinnert sich nicht! Sozialdemokratische Reformpolitik hatte zwei Ziele: Frieden und Entspannung nach außen und gesellschaftspolitische Neuordnung im Inneren. Im dritten und vierten sozialliberalen Kabinett, nun unter Helmut Schmidt, der 1974 Willy Brandt als Kanzler gefolgt war, suchte die Sozialdemokratie in schwierigen Zeiten beide Reformprojekte fortzuführen. Das ist im größeren Maße gelungen, als es die öffentliche Meinung lange wahrhaben mochte.

6. Für ein Reformbündnis: Die SPD blickt nach vorn

In einer Welt wachsenden Reichtums und wachsender Armut sind die deutschen Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten mit der überkommenen Zielsetzung ihrer Partei durchaus einig. Und wir sind überzeugt: Ob diese Welt eine friedliche werden wird, ob auch noch unsere Enkel ihre Luft atmen, ihr Wasser trinken können, das wird nicht zuletzt davon abhängen, wie viele Fortschritte diese Sozialdemokratie auf dem Weg zur gemeinsamen Sicherheit, zur Wahrung der natürlichen Lebensgrundlagen, zur Humanisierung der Arbeit und zur freiheitlichen Gestaltung aller Sphären des öffentlichen Lebens machen wird.



kaum einmal jemand vorbeigeht, soll später auch durch das in ein Kommunikations- und Vereinszentrum auszubauende, heute noch leerstehende Haus in der Turmstraße neues Leben pulsieren. Gab es sonst bei SPD-Festen überwiegend die altbekannten Grillspeisen, so hatte sich das Organisationsteam etwas Neues überlegt. Es gab interna-

OFFENER BRIEF

An den
Finanzminister der
Bundesrepublik Deutschland

Herrn Dr. Gerhard Schuldenberg

5300 Bonn

Sehr geehrter Herr Dr. Schuldenberg.

Es gibt in unserer Republik Individuen, die sich sowohl der Heizölsteuer als auch der neu kreierten Gassteuer entziehen. Ich denke hier an die, die den noch steuerfreien Bezug der Sonnenenergie ausnutzen und sich so um das Stopfen Ihrer Haushaltslöcher herumdrücken.

Nicht etwa, daß man dran denken könnte, den Aufenthalt in der Sonne zu besteuern, nein, dann würde man den größten Teil der arbeitenden Bevölkerung nicht erreichen, die in den Fabrikhallen und Büros ihren Acht-Stundentag verbringen dürfen. Betroffen wären sonst die armen geplagten Cuponschneider, die am Strand oder im eigenen Park sich der Sonne hingeben um zu Überlegen, wie sich der erwartete Geldgeinn aus der Steuerreform in neue gewinnbringende Anteile verschleiben läßt.

Nein ich denke an die Einführung einer Solarenergiesteuer. Treffen würde man damit die, die verhindern, daß weitere Atomkraftwerke notwendig werden. Und das sind ja auch die, die so oft die Diskussionen um Umweltschutz anzetteln. Und die kann man sowieso dem ROT/GRÜNEN LAGER zurechnen.

Was Sie, lieber Herr Dr. Schuldenberg mit dem vielen Geld daraus anfangen, überlasse ich lieber Ihnen. Nachdem das mit der Flugbenzinsteuerbefreiung nun doch vielleicht nicht so ganz geklappt hat, fällt Ihnen bestimmt was ein, was den Gestreßten, die sich um die Vermehrung ihres Reichtums so unheimlich bemühen müssen eine spürbare Entlastung bringt.

Ihr sehr ergebener

Ernst Friedrich Schumacher

tionale Spezialitäten aus sozialistischen Ländern. Sogar der Stadtverordnete Hüllenhütter, sonst ausschließlich ein Genießer deutscher Küche, probierte einmal das verlockend duftende "Chill con carne".

Alles in allem ein gelungenes Fest, das im nächsten Jahr auf ein Neues gefeiert wird. W.Sp.

UNFASSBAR

Da verpflichtet sich die Bundesregierung vor der Entscheidung über die Reaktivierung des Erbenheimer Flugplatzes, endlich das gesetzlich vorgeschriebene Anhörungsverfahren durchzuführen und noch mitten in der Anhörung, lassen Bundeswehrverwaltung und Verteidigungsministerium verlaublich, daß die Stationierung eines Kampfhubschrauberbataillons im Herbst 1988 erfolge.

Eine solche Verlautbarung kann nur aus einem mangelnden Rechtsbewußtsein herühren. Damit bestätigt sich der Eindruck, daß das gerichtlich erwirkte Anhörungsverfahren als eine notwendige Pflichtübung betrachtet wird und dessen Ausgang und dessen dargelegte Fakten für Verteidigungsministerium und Bundeswehrverwaltung unerheblich sind.

Erschreckend, wie Staatsorgane, allen voran das Verteidigungsministerium, mit den Rechten der Betroffenen umgehen und wie mit dem nichtssagenden Begriff, daß die Stationierung aus "militärischen und bündnispolitischen Gründen geboten" sei, vorangetrieben wird. Dabei wurde in den Stellungnahmen der Landeshauptstadt Wiesbaden und der Bürgerinitiative KEINE REAKTIVIERUNG DES ERBENHEIMER FLUGPLATZES eindeutig nachgewiesen, daß eine Reaktivierung nicht nur gegen Sicherheits- und Umweltbelange verstößt sondern auch militärisch durch nichts als die Nutzung vorhandener Infrastrukturen gerechtfertigt ist.

Es ist bedauerlich, daß (so wie es den Anschein hat) wieder erst Gerichte bemüht werden müssen, damit die zusammengetragenen Fakten gegen eine Reaktivierung auch von der Bundesregierung zur Kenntnis genommen werden. **WW**

TAUSEND UNTERSCHRIFTEN...

...sammelte die Elterninitiative "ERSTE WIESBADENER GANZTAGSSCHULE", um der Umwandlung der Hermann Ehlers Schule in eine Ganztagschule Nachdruck zu verleihen. Wie notwendig diese Initiative ist, zeigt sich an dem Unvermögen des hessischen Kultusministers, der immer noch nicht in der Lage ist, eine Entscheidung zur Einführung der Ganztagschule vorzunehmen. Obwohl schon seit über einem Jahr im Amt, fehlt es Christean Wagner noch immer am Wissen über die unterschiedlichen Schultypen. Er müsse sich noch sachkundig machen und plane ein Besuch an einer Ganztagschule in Nordhessen, heißt es denn seit einem Jahr aus dem Kultusministerium.

Die Leidtragenden sind wieder Schüler und Eltern. Weiter Ungewißheit wie es weitergehen soll, wenn die jetzt um ein weiteres Jahr verlängerte Vorlaufphase nun vielleicht doch nicht zu der geforderten Ganztagschule führt.

Ein von der Elterninitiative inzwischen durchgeführtes Hearing führte zu einem kleinen Erfolg. Der Schulträger, die Landeshauptstadt Wiesbaden, wird die Zeit bis zur Entscheidung des Kultusministers nutzen, um die Raumplanung voranzutreiben. Das Raumprogramm ist inzwischen "in den Geschäftsgang gebracht". Die notwendigen Mittel für Baumaßnahmen können jedoch erst in den Haushaltsplan übernommen werden, wenn die Zustimmung des Kultusministers vorliegt. Und dieser wolle nun endgültig "rechtzeitig vor Beginn des Schuljahres 1989/90" eine Entscheidung treffen. **WW**

DIÄTEN ERHÖHT -

AN DEN KINDERN GESPART Schulpolitik 1988 in Hessen

"Für eine bessere Unterrichtsversorgung müssen die Haushaltsmittel vorrangig eingesetzt werden." (Zitat Dr. Wallmann, März 1987)

Von Augenmaß und Behutsamkeit hat Ministerpräsident Wallmann in seiner Regierungserklärung 1987 gesprochen. Die CDU schreibt in ihrem Programm zur Landtagswahl 1987 - Hessen 2000 -: "Der Rückgang der Schülerzahlen ist eine politische Herausforderung. Die Antwort darauf ist nicht das Schließen von Schulen und Zentralisierung, sondern die kleine Schule und die kleine Klasse. Die Schulpolitik muß kleine Schulformen aller Schulen erhalten und fördern und dabei auch Klassen und Lerngruppen zulassen, die unter den heutigen Mindestgrößen liegen."

Mit diesen Versprechungen ist die jetzt herrschende CDU/F.D.P. Landesregierung angetreten.

Tatsache ist, daß der damalige Kultusminister der SPD, Schneider, noch in seinem Erlaß vom 19.2.1987 die Klassenhöchstfrequenz abschließend auf 25 Kinder festgelegt hatte.

Noch im Mai 1987 hatte der neue Kultusminister der CDU/F.D.P. Landesregierung, Wagner, versprochen, in den Eingangsklassen aller Schulformen sollte die Klassenstärke nicht mehr als 25 Kinder betragen.

Im Mai 1988 hat derselbe Kultusminister Wagner die Heraufsetzung der Klassenstärken (bei entsprechenden Anmeldungen) in den einzelnen Klassen wie folgt mündlich angewiesen:

alle 1. Klassen	28 Kinder
alle 5. und 7. Klassen	28 Kinder
Realschule und Gymnasium	33 Kinder
Hauptschule, Förderstufe und Integr. Gesamtschule	30 Kinder

So werden Eltern getäuscht!

Bei der Festlegung der Klassengrößen sind weder, wie es das Gesetz vor-

schreibt, Eltern- noch Personalvertretungen gehört oder beteiligt worden.

Alle Nordenstadter Viertkläßler, die jetzt und in den kommenden Schuljahren an Wiesbadener Gymnasien wechseln, müssen davon ausgehen, daß sie an den bevorzugten Schulen wie Gutenberg-, Oranien- und Elly-Heuss-Schule die höchstzulässigen Klassenstärken von 33 Kindern vorfinden werden.

Die Vergrößerung der Klassenstärken stellt einen Rückschritt in der Entwicklung des Schulsystems dar, der pädagogisch nicht zu verantworten ist. Fähigkeiten und Neigungen der einzelnen Kinder können nicht genügend berücksichtigt werden; individuelle und differenzierte Arbeitsweisen sind nicht mehr durchführbar. Gerade die schwächeren Schüler haben eine wesentlich geringere Chance, zusätzliche Lernhilfen zu erhalten, um Defizite ausgleichen zu können. Andererseits entgeht auch der Gruppe der leistungsstärkeren Schüler die angemessene Förderung, da die höhere Schülerzahl die Aufmerksamkeit der Lehrkräfte in stärkerem Maße bindet.

Die generelle Möglichkeit zur Bildung kleinerer Klassen - max. 25 Kinder -, die durch den Erlaß vom 19.2.1987 (noch unter der "alten" Landesregierung) garantiert war, ist durch die ministerielle Anweisung zunichte gemacht worden. Durch diese Maßnahme wird die schulische Entwicklung gerade auch im Grundschulbereich stark zurückgeworfen, die auf individuelle Förderung und nicht auf Auslese gerichtet war und bleiben sollte.

Zum Schuljahr 1988/89 konnten an unserer Grundschule in Nordenstadt gerade noch vier 1. Klassen mit weniger als 25 Kindern gebildet werden. Wären 3 oder 4 Kinder weniger angemeldet worden, so hätten nur 3 große Klassen mit mehr als 25 Kindern gebildet werden müssen.

Wie wird die Lage in den nächsten Schuljahren sein?? **AL**

KOMMUNALWAHL WIRFT SCHATTEN VORAUS

Gut besucht war sie, die Mitgliederversammlung der SPD Nordenstadt am 12. Juli. Wichtige Sachen standen zur Diskussion. Ein Arbeitskreis hatte ein kommunalpolitisches Wahlprogramm erarbeitet, das die Mitglieder der SPD Nordenstadt zu diskutieren und zu beschließen hatten. Es war wohl ein guter Vorschlag vorgelegt worden, weil nach einer zwar intensiven, aber doch nicht langatmigen Diskussion das Programm für die Kommunalwahl 1989 der Nordenstadter SPD breite Zustimmung fand.

Der zweite wichtige Punkt der Tagesordnung war die Wahl eines Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung. Es gab zwei Kandidaten - eine Entscheidung. Der Ortsverein Nordenstadt wird wieder - so zunächst die Delegierten des Unterbezirks Wiesbaden und dann im März 1989 die Wähler es auch so wollen - durch den jetzt amtierenden SPD-Stadtverordneten Paul Hüllenhütter repräsentiert werden. **kk**

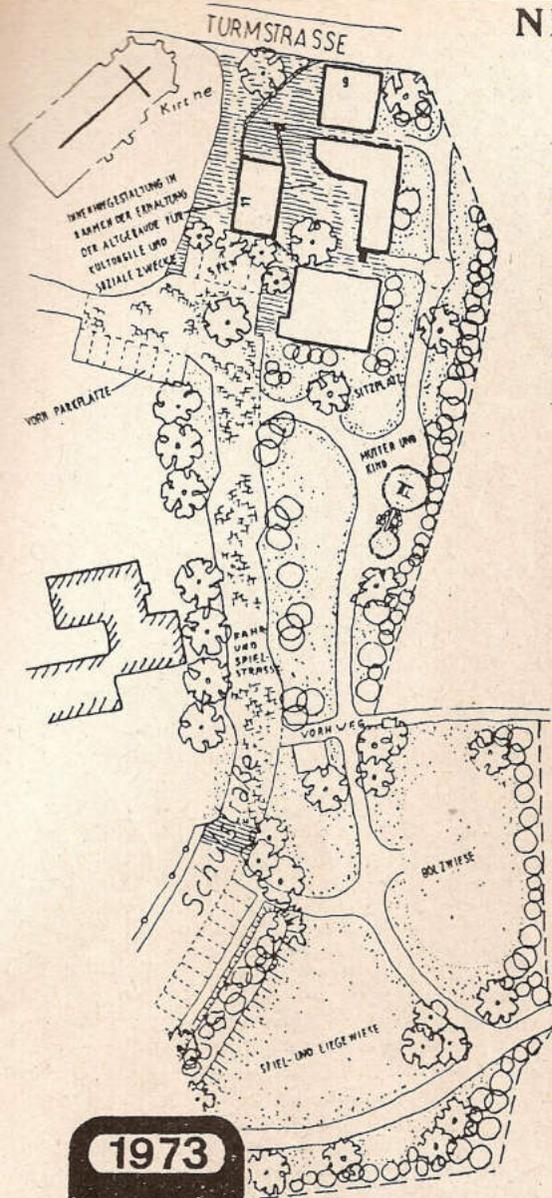
HERBSTSEMESTER DES VOLKSBILDUNGSWERKES

Das VBW Nordenstadt - Erbenheim - Delkenheim beginnt Mitte September mit den Veranstaltungen des Herbstsemesters. Zum Ende der Sommerferien werden die Programme an alle Haushalte im Einzugsbereich des VBW verteilt.

Erstmals wird es im Herbstsemester auch Veranstaltungen in Breckenheim geben. Neu im Kursprogramm des VBW sind EDV Kurse mit Personalcomputern. Es werden Einführungskurse zur "Arbeit mit Personalcomputern" sowie Kurse zu Anwenderprogrammen (Framework und MS-Word) angeboten. Die Kurse sind als Wochenendveranstaltungen oder als reguläre Abendkurse geplant.

Das VBW möchte mit diesem Angebot die für viele wichtige berufliche Weiterbildung unterstützen. **G.J.**

NEUGESTALTUNG HORCHHEIMER WIESE



Der Bereich um die Schul- und Turmstraße hat trotz verschiedener Initiativen in den letzten Jahren noch keine wesentliche Änderung erfahren. Der nun vorliegende, hier abgebildete Entwurf soll die öffentlichen Freiflächen besser erschließen und nutzbar machen. Der Vorschlag verbessert gleichzeitig die funktionale und gestalterische Bindung von Gemeindezentrum und Schule mit der Grünfläche und den Gebäuden an der Turmstraße. Ziel aller Maßnahmen ist es, eine stärkere Einbeziehung dieses Bereiches für Spiel, Sport, Freizeit, Erholung, Feste und Kulturveranstaltungen zu erreichen.

Damit könnte sich ein Ortsmittelpunkt entwickeln, zu dem sich Alt und Jung hingezogen fühlen.

Notwendig ist aber auch, daß die alten Gebäude der Turmstraße 9-11 (altes Feuerwehrgerätehaus) erhalten bleiben und behutsam renoviert werden. Das Nutzungskonzept für ein solches "Haus der Generationen" liegt seit langem vor. Hier sollen neben Vereins- und Jugendarbeit auch kulturelle Veranstaltungen durchgeführt und ein Heimatmuseum errichtet werden.

Die Schulstraße sollte als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen werden. Die Gestaltung und Pflasterung sollten auf Gleichberechtigung der Verkehrspartner hinweisen. Der Autofahrer (es entsteht nur Anliegerverkehr) wird durch Schwellen am Übergang von Asphalt zu Pflaster sowie durch einen abgesenkten Bordstein auf den Beginn des verkehrsberuhigten Bereiches hingewiesen. Eine derartige Verkehrsberuhigung würde auch für die Schulkinder der benachbarten Grundschule mehr Verkehrssicherheit mit sich bringen.

Die etwas leeren Freiflächen sollen hier durch mehr Grün, eine Spiel- und Liegewiese, eine Bolzwiese sowie einen Bereich für Mutter und Kind in ihrer Nutzbarkeit und Erlebbarkeit wesentlich aufgewertet werden.

Ihre Meinung zu diesem Vorschlag würde uns interessieren. Schreiben Sie der Redaktion, was Ihnen an dem Vorschlag gefällt oder was man vielleicht noch besser machen könnte.

MH

KINDERFEINDLICHKEIT AUCH IN NORDENSTADT

Eigentlich müßten sich alle Nordenstadter jetzt sehr freuen - die Kleinsportanlage an der Schule wird endlich gebaut.

Endlich - so könnte man denken - wird auch in Nordenstadt etwas für Kinder, Jugendliche und auch für so manchen sportbegeisterten Erwachsenen getan. Aber weit gefehlt! Drei Anwohner der Straße "Am Weinstock", deren Grundstücke an der Stelle ans Schulgelände grenzen, an der im Bebauungsplan ein Sportplatz für die Grundschule vorgesehen ist, sind gegen den Bau der Kleinsportanlage vor das Wiesbadener Verwaltungsgericht gezogen. Die Anwohner konnten den Bau der Anlage zwar nicht verhindern, aber deren Nutzung mußte in einem Vergleich mit der Stadt Wiesbaden sehr wesentlichen Einschränkungen unterworfen werden. Das heißt im Klartext: die Kleinsportanlage darf nur für schulische Zwecke zu schulüblichen Zeiten genutzt werden.

Sportvereine und Kinder, die nachmittags dort hatten spielen oder Sport

treiben wollen, werden ausgesperrt, weil 3 Anwohner ihre Ruhe haben wollen. Der Lärm von Flugzeugen und Hubschraubern, von Autos und Motorrädern wird hingenommen, wird toleriert, aber der mögliche "Lärm", das Rufen, Lachen und Streiten von Kindern wird bekämpft und damit hat man auch noch Erfolg.

Hier werden über 500.000 DM in eine Sportanlage investiert, die nur sehr eingeschränkt (von 8 - 13 Uhr) benutzt werden kann. Warum?

Warum mußte die Stadt Wiesbaden einen solchen Vergleich schließen? Warum hat sie es nicht auf einen Prozeß ankommen lassen? Warum haben die Anwohner ihre Eigeninteressen nicht hinter das Gemeinwohl zurückgestellt?

Vielleicht hätte man es dann doch bei der Wiese, die auch nachmittags benutzt werden konnte, belassen sollen und das Geld lieber in das Projekt "Turmstraße" investieren sollen, das dann allen Nordenstadter Bürgern in irgendeiner Form uneingeschränkter zur Verfügung gestanden hätte!

AL



DEUTSCHER VIZEMEISTER 1988

Am Pfingstsonntag konnte der Musikverein Nordenstadt einen der größten Erfolge in seinem 15-jährigen Bestehen verbuchen. Bei den "Deutschen Seniorenmeisterschaften" in Dülmen bei Dortmund belegte er in der Klasse "Fanfaren zu Modern" unter acht Teilnehmern einen guten 2. Platz hinter dem neuen und alten Meister KC NuBloch.

In der Klasse "Brassband", in der 13 Musikzüge starteten, konnten sich die Musiker nach einem fulminanten Endspurt im 2. Durchgang vom 5. auf den 3. Platz verbessern.

Obwohl die insgeheim gehegten Träume von einem Meistertitel nicht in Erfüllung gingen, war man hochofren und zufrieden, daß man sich in einem sehr starken Teilnehmerfeld so weit nach vorn spielen konnte. Angenehme Rändererscheinungen waren eine Reihe von Sympathien, die dem Musikverein vom Publikum entgegenströmte und ein Wiedersehen mit mehreren befreundeten Vereinen.

Herzlichen Glückwunsch an den MVN!



Zügig voran gehen die Arbeiten an dem Kleinsportfeld an der Schule

Falken auf Radtour.

Bei schönstem Sommerwetter machten sich die FALKEN aus Nordenstadt am 17. Juni mit dem Fahrrad auf den Weg, um zusammen mit FALKEN aus Bruchköbel und Frankfurt-Riederwald ein verlängertes Wochenende zu verbringen. Nach 85 km waren sie am Ziel, dem Kinzigsee bei Langenselbold. Alles hat viel Spaß gemacht: Baden und Bootfahren bei idealem Wetter, am offenen Feuer kochen, im überfüllten Zelt schlafen, abends am Feuer sitzen und Lieder singen, eine Strandparty feiern. Die Teilnehmer konnten sich einmal etwas näher kennenlernen und es wurde beschlossen, das Treffen der drei Gruppen im nächsten Jahr zu wiederholen, vielleicht auch am gleichen Ort.

Die Nordenstadter mußten am Sonntag nach dem Aufräumen und dem Abbau als erste aufbrechen, denn vor ihnen lagen 7 Stunden Fahrt. Abends kamen sie müde, aber zufrieden mit ihrer Leistung wieder zu Hause an.

So eine Radtour ist eine gute Übung für den Zusammenhalt einer Gruppe. Sportliche Fahrerinnen und Fahrer müssen sich nach den etwas Schwächeren richten und öfter mal warten bis alle wieder beisammen sind. Bei Pannen, die immer mal vorkommen, muß einer dem anderen helfen. Beim Fahren, ob auf Radwegen oder auf der Straße, ist jeder nicht nur für sich, sondern auch für Vorder- und Hintermann/-frau verantwortlich. Das schult die Umsicht und die Rücksicht. In dieser Beziehung ist die Nordenstadter FALKEN-Gruppe vorbildlich, das sollte hier einmal gesagt werden.



Erste Rast auf dem Weg zum Kinzigsee.

Radtouren haben auch den Vorteil, daß man sich informieren kann, wie vorbildlich andere Städte und Gemeinden ihr Radwegenetz ausgebaut haben. Lobend erwähnt werden müssen hier Hanau und auch Frankfurt, zumindest was den Mainuferweg anbetrifft. Auch Rüsselsheim ist uns auf früheren Touren hier positiv aufgefallen. Man macht auch praktische Erfahrungen mit Verkehrsberuhigung. So ist zum Beispiel das Argument - so im Ortsbeirat vernommen -, Radfahrer könnten durch Aufpflasterungen behindert werden, einfach nicht richtig. Schwellen mit Durchlaß, Berliner Hügel, Pfostenabgrenzungen etc. sind für Radfahrer sehr gut passierbar. Zweifler mögen diese "Hindernisse für Autofahrer" in Hochheim und Flörsheim ruhig mal anschauen und ausprobieren. Vielleicht wäre dies eine Anregung für einen sommerlichen "Betriebsausflug" des Ortsbeirates?

G.W.

Verkehrsberuhigung

Die Forderung nach Verkehrsberuhigung ist auch in Nordenstadt durchaus populär; in Bürgerversammlungen, in den Fragestunden des Ortsbeirats, in Briefen, in vielen Einzelgesprächen - immer wieder heißt es, die Politiker, die Verwaltung sollten etwas gegen das zu schnelle Fahren im innerörtlichen Bereich unternehmen; Nordenstadt müsse sicherer werden; für die Kinder auf dem Schulweg und beim Spielen, für Fußgänger und Radfahrer überhaupt. Es gibt kaum jemanden, der einer solchen Forderung widerspricht. Insbesondere ist nicht zu erkennen, daß die Bürgerinnen und Bürger, die solche Forderungen stellen, nur ganz bestimmten politischen Farben anhängen. Das ist auch nur natürlich und gut so. Auch der Ortsbeirat hat seit drei Jahren in einer interfraktionellen Arbeitsgruppe Vorschläge für die Verkehrsberuhigung erarbeitet und einzelne Forderungen einstimmig oder mit großer Mehrheit verabschiedet. Auch das war gut so, entsprach es doch dem Meinungsbild in der Bürgerschaft.

Als nun die Vorlage des Magistrats zur Verkehrsberuhigung in Nordenstadt dem Ortsbeirat zur endgültigen Stellungnahme vorlag, enthielt sie dementsprechend fast nur Maßnahmen, die der Ortsbeirat selbst gefordert hatte. Überdies wurden weitere Maßnahmen, die ebenfalls auf Beschlüssen des Ortsbeirates basieren, für die nächste Zeit in Aussicht gestellt. Man sollte meinen, daß die Zustimmung eine Formsache hätte sein müssen. Weit gefehlt! Der Ortsbeirat tat sich schwer mit der Vorlage. In der Sitzung am 25. Mai kam es, weil ein SPD-Ortsbeiratsmitglied wegen beruflicher Verhinderung fehlte, sogar zu einem Stimmenpatt (4:4); es bedurfte einer Sondersitzung zwei Wochen später, um wenigstens mit 5 zu 4 Stimmen das zu billigen, was bis Ende des Jahres in Nordenstadt verwirklicht werden soll.

Man mag den Kopf schütteln über Ortsbeiratsmitglieder, die gegen Maßnahmen stimmen, die sie selbst durch Zustimmung zu Anträgen zuvor gefordert haben. Man mag sich wundern, daß CDU und F.D.P. sogar gegen eine Maßnahme zur Schulwegsicherung votieren, die von der Elternschaft der Grundschule immer wieder gewünscht worden ist. Aber im Grunde ist das traurig, denn in Sachen Verkehrsberuhigung gibt es weithin eine Übereinstimmung über Parteigrenzen hinweg. Bis Nordenstadt ist dieser Konsens aber leider noch nicht durchgedrungen. Hier bleibt CDU-Sprecher Schrodt, der einfach von "Schwachsinn" redet, wo sachliche Argumente zählen sollten, doch hinter den Erwartungen seiner eigenen Wähler zurück.

Was ist nun bis zum Ende dieses Jahres für Nordenstadt an konkreten Maßnahmen zu erwarten?

Der Bereich des alten Ortskerns und das nördliche Wohngebiet, also das Gebiet um den Breckenheimer Weg, werden zu Tempo-30-Zonen gemacht. Zusätzlich zu der entsprechenden Beschilderung soll in beiden Bereichen teilweise alternierendes Parken eingeführt werden, was sich auch bislang schon als einfaches und effektives Mittel zur Verkehrsberuhigung erwiesen hat. Eine Aufpflasterung im Eichendorffweg in der Höhe des Bussardweges soll den Schulweg sichern.

Sogenannte "Berliner Hügel" sollen an der Kreuzung Junkernstraße/Eichendorffweg/Heerstraße eine Gefahrenstelle entschärfen und in der unteren Stolberger Straße das Tempo der in den alten Ortskern einfahrenden Fahrzeuge rechtzeitig drosseln.

Nicht erfaßt von den Maßnahmen werden, entgegen den Forderungen des Ortsbeirats, der Hessenring und die Oberpfortstraße. Nach den Richtlinien des Ministers für Wirtschaft und Verkehr könnten in diesen Straßen verkehrsberuhigende Veränderungen ohne bauliche Maßnahmen nicht durchgeführt werden. Wegen der Nutzung der Straße für die ESWE-Busse scheiden diese baulichen Maßnahmen weitgehend aus. Dennoch wird der Ortsbeirat auch hier versuchen, zu verkehrsberuhigend wirkenden Maßnahmen zu kommen - zum Beispiel alternierendes Parken auch im oberen Teil des Hessenrings. Entsprechendes gilt für die Zukunft auch für das westliche Wohngebiet. Für die Oberpfortstraße ist in Aussicht gestellt, daß durch bauliche Veränderungen an den Einfahrten von Igstadt und von Wallau her das Tempo gedrosselt werden kann; davon hätte dann auch der Wallauer Weg einen Nutzen.

Ein wichtiger Punkt der Schulwegsicherung ist der Übergang über die Heerstraße in Höhe des HL-Marktes. Dafür existieren schon Pläne, die noch nicht in diesem Jahr verwirklicht werden, aber doch für die nächste Stufe der Verkehrsberuhigung in Aussicht gestellt sind. Durch Verbreiterung des Bürgersteiges in der Kurve soll hier der Überblick beim Überqueren der Straße erleichtert werden. Zugleich wird das Parken in der Kurve verhindert und die Verengung wirkt überdies dämpfend auf die Geschwindigkeit der Fahrzeuge ein.

Auf dem Weg, die Straßen im innerörtlichen Bereich wieder für ein gleichberechtigtes Nebeneinander der verschiedenen Nutzungen zurückzugewinnen, sind die Maßnahmen, die in diesem Jahr durchgeführt und für die nächste Zeit in Aussicht gestellt sind, ein erster Schritt. Es wird darauf ankommen, daß wir auch weiterhin im Gespräch mit allen Betroffenen und hoffentlich im vernünftigeren Zusammenwirken aller Parteien in diese Richtung weitergehen.

S.B.



IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:
Wolfgang Spangenberg, Fasanenweg 9

Redaktion:
Katrín Kiehne, Goethering 26
Annemone Lux, Flurstraße 10 a
Werner Wahler, Pommernstraße 45

Druck:
Werkgemeinschaft Rehabilitation
Köhlstraße 6, 6200 Wiesbaden

Aus dem Ortsbeirat



Die letzte Sitzung des Ortsbeirats Nordenstadt vor der Sommerpause am 6. Juli war einleitend durch einige, für die Nordenstadter sehr positive Meldungen geprägt.

Aufgrund der Initiative des Elternbeirats und des Ortsbeirats wird während der Sommerferien nun doch ein weiterer Klassenraum geschaffen. Weiter soll aus Sicherheitsgründen die bisherige Abschaltung ca. jeder zweiten Straßenbeleuchtung ab 23 Uhr abgeschafft werden.

Auf Antrag der "Historischen Werkstatt Nordenstadt e.V." soll im Zusammenhang mit erforderlichen Instandsetzungsarbeiten der sogenannte Hindenburg-Brunnen wieder mit dem aus dem 17. Jahrhundert stammenden Namen "HORCHEM" bezeichnet werden. Der Ortsbeirat steht diesem Vorhaben sehr positiv gegenüber. Erfreut wurde auch der Bericht eines Vertreters der Stadtbauverwaltung aufgenommen, daß nunmehr nach jahrelangen "Flickarbeiten" das Dach der Kindertagesstätte Hesserling mit einem Kostenaufwand von ca. 50.000 DM noch vor Ende der Schulferien saniert wird.

Einen breiteren Raum nahmen zwei gewichtige Tagesordnungspunkte ein. Herr Diesel vom Stadtreinigungsamt erläuterte den Entwurf einer "Ortssatzung über die Reinigung der öffentlichen Straßen..." Nach dieser Ortssatzung ändert sich für Nordenstadt gegenüber der bereits bestehenden Satzung praktisch nichts, da die städtische Reinigung in Nordenstadt nicht tätig wird. Dies bedeutet, daß wie bisher jeder Grundstücksbesitzer und damit praktisch auch jeder Bürger für die Reinigung der öffentlichen Straße und Gehwege verantwortlich ist und zwar gleichgültig, ob er "Vorder- oder Hinteranlieger" ist. Das Satzungswerk, dem die Pflicht zur Verkehrssicherung zugrunde liegt, ist für die Bürger, insbesondere die Neubürger sicher erklärungs- und erläutersbedürftig, weshalb auch der Wunsch nach einer "Bedienungs- und Gebrauchsanweisung" laut wurde. Der Orts-

beirat hat deshalb den Magistrat gebeten, die Bürger auf ihre Reinigungspflicht hinzuweisen. Nach Aussage von Herrn Diesel wird das Stadtreinigungsamt - soweit möglich - beratend tätig sein und nicht gleich von den Bestimmungen des § 9, d.h. des Ordnungswidrigkeitenrechts Gebrauch machen. Der Berichterstatter kann die Bürger Nordenstadts aber schon jetzt dazu aufrufen: Haltet Eure Straßen und Gehwege sowohl im Sommer als auch im Winter sauber und gebsicher!

Der zweite Punkt war die Neuauflage der Diskussion über die Westring-Planung. Am 9. März 1988 wurde im Ortsbeirat mit deutlicher Mehrheit der Bauleitplanung und dem Bebauungsplan zugestimmt. Der Hinweis, daß für die öffentlichen Grünanlagen nach einer kostengünstigeren Lösung gesucht werden sollte, war nun von den Vertretern der CDU und F.D.P. so ausgelegt worden, daß anstelle einer zwanzig Meter breiten öffentlichen Grünfläche eine solche von nur ca. vier Metern ausreichen würde. Hiergegen sprechen einerseits rechtliche Gründe, denn als Ersatz für einen Straßeneinschnitt ist aus ökologischen Gründen ein dem Ersatzgedanken verpflichteter Bereich erforderlich. Im Übrigen ist nach Ansicht des Berichterstatters ein schmaler Grünstreifen weitaus pflegeintensiver und damit "ökologischschädlich" gegenüber einem sehr breiten Streifen, in dem sich ein Nebeneinander von Pflanzen und Tieren entwickeln kann und so in unserer "ausgeräumten Landschaft" eine Verbindungsbrücke zu vorhandenen "Grüninseln" darstellt.

Der Antrag der CDU wurde mit 5:4 Stimmen abgelehnt. Wäre dem Antrag entsprochen worden, so hätte dies nach Aussage der Stadtverordneten der CDU und SPD zu einer neuen Planung und Verzögerung von einem bis zweieinhalb Jahren geführt.

Der Vorsteher des Ortsbeirates, Dr. Siegfried Brill hat in einer persönlichen Erklärung - dieser hat sich der Berichterstatter voll inhaltlich angeschlossen - darauf hingewiesen, daß die 20 m breite Grünfläche aus ökologischen Gründen für den Straßeneinschnitt unabdingbar ist. Trotz der erneuten und langen Diskussion zum Westring endete die Sitzung bereits um 22.00 Uhr.

Adolf Roth

Interessante Termine

- 24. Juli - 31. Juli 1988
Sportwoche des TUS Nordenstadt
- 12. August 1988
Blutspendetermine des DRK
- 20. August 1988
Großes KALLEBAD-Fest der SPD
- 20./21. August 1988
Handballturnier des TUS Nordenstadt
- 26. August - 29. August 1988
NORSCHTER KERB 1988 - ausgerichtet vom TUS Nordenstadt

KLEINTIERZÜCHTER ERÖFFNEN VEREINSHEIM

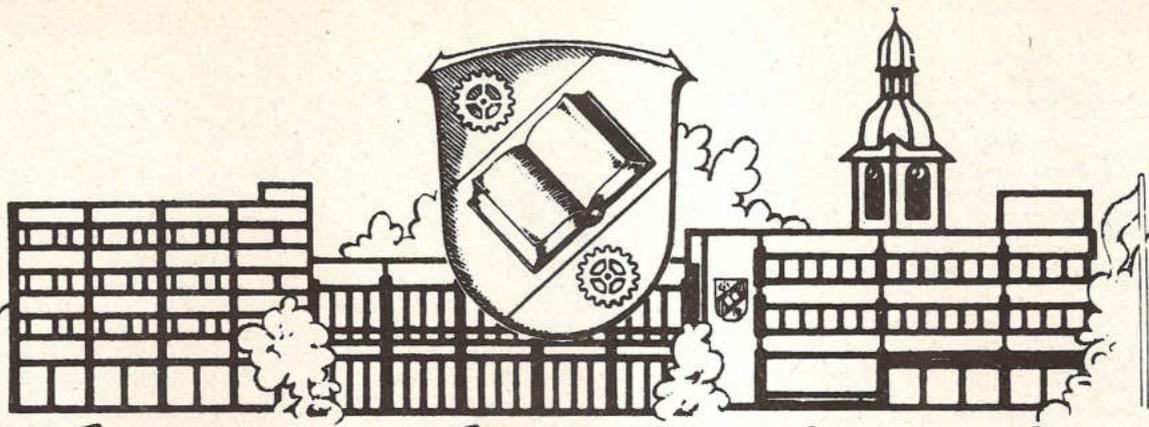
Der Kleintierzuchtverein Nordenstadt hatte eingeladen und fast alle Nordenstadter Vereinsvorsitzenden waren gekommen - zum Richtfest des neuen Vereinsheims.

Doch von Richtfest konnte nicht die Rede sein, denn die "gute Stub" der "Giggel", wie man in Nordenstadt die Kleintierzüchter nennt, war nicht nur im Rohbau fertig. Die Besucher konnten bereits das bis auf einige Kleinigkeiten fertiggestellte Vereinsheim bewundern.

Ihre Anerkennung und die besten Wünsche brachten u.a. auch Ortsvorsteher Siegfried Brill und SPD-Vorsitzender Wolfgang Spangenberg in ihren Reden zum Ausdruck. Denn aus dem ehemaligen nüchternen Schulpavillon, der nach dem Neubau der Grundschule dem Kleintierzuchtverein überlassen wurde, ist nach Jahren mühsamer, schweißtreibender Arbeit und dank eines Zuschusses der Stadt Wiesbaden von DM 15.000 ein freundliches, innen und außen schmuckes Vereinsheim geworden.

Unseren Nordenstadter Mitbürgern geben wir einen kleinen Tip: Beim nächsten Ausflug in die Nordenstadter Flur unbedingt das neue Vereinsheim im Kleingartengelände hinter dem Friedhof besuchen. Am Wochenende ist die Restauration auch für die Bevölkerung geöffnet.





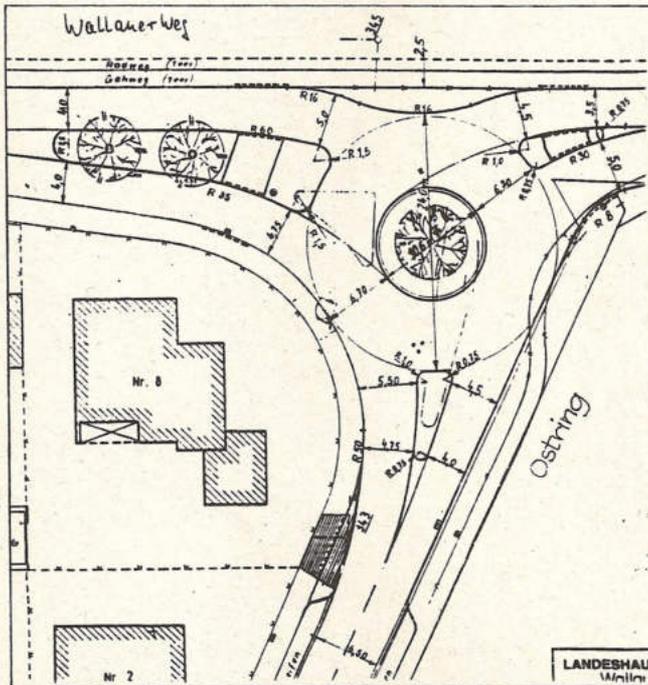
Nordenstadt-Nachrichten

12. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Sept./Okt. 1988

VERKEHRSBERUHIGUNG AM ORTSEINGANG



Mit Hilfe von Kreiseln, Inseln und Fahrbahnverengungen sollen die Ortseingänge von Nordenstadt ruhiger und sicherer gestaltet werden. So sehen es die Planentwürfe des Tiefbauamtes vor, die dem Ortsbeirat in seiner September-Sitzung vorgestellt wurden. Damit ist zu rechnen, daß bis zum Frühjahr des kommenden Jahres die Pläne in die Tat umgesetzt werden.

Geschwindigkeiten von bis zu einhundert Stundenkilometern, wie sie am Wallauer Weg gemessen wurden, werden dann hoffentlich der Vergangenheit angehören.

Während der Plan für die Umgestaltung des Kreuzungsbereiches Oberpfortstraße / Igstadter Straße / Robert-Stolz-Straße auf einhellige Zustimmung stieß, kam der Mitarbeiter des Tiefbauamtes in Begründungsnot, als er dem Ortsbeirat erklären mußte, warum das Amt eine abknickende Vorfahrt von Wallau kommend zum Ostring ablehnt. Das Argument, der Fahrer solle einheitliche Verkehrssituationen im Einfahrbereich von Nordenstadt vorfinden, verführte einige der Zuhörer zu einem müden Lächeln.

Für den Kreuzungsbereich Ostring / Wallauer Weg (Bild 1) wird, durch die im Kreisverkehr geltende Rechts- vor Links-Regelung, eine Reduzierung der Geschwindigkeit erreicht. Für den aus Wallau kommenden Verkehr, der nach Nordenstadt einfährt, soll die etwa zweieinhalb Meter in die Fahrbahn hereinragende Nase den erwünschten Effekt erzielen.

Durch die Verkleinerung und Umgestaltung der vorhandenen Inseln soll auch die Kreuzung Oberpfortstraße / Igstadter Straße / Robert-Stolz-Straße (Bild 2) zu einem Kreisverkehr ausgebaut werden. Der Mitarbeiter des Tiefbauamtes versicherte, daß die vorhandene Bepflanzung möglichst erhalten bleiben soll.

HISTORISCHE WERKSTATT NORDENSTADT

Die Historische Werkstatt Nordenstadt lädt ein zu einer Fotoausstellung mit dem Titel "Die Welt der Nordenstadter Kinder seit der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart".

Dokumentiert wird anhand ausgewählter Fotos, wo die Kinder in Nordenstadt gespielt haben, in einer Zeit, in der es noch keine offiziellen Spielplätze gab, welche Freizeitbeschäftigungen ihnen zur Verfügung standen und wie sie in die Welt der Erwachsenen eingebunden waren.

Die Ausstellung wird an drei aufeinanderfolgenden Wochenenden im November zu sehen sein.

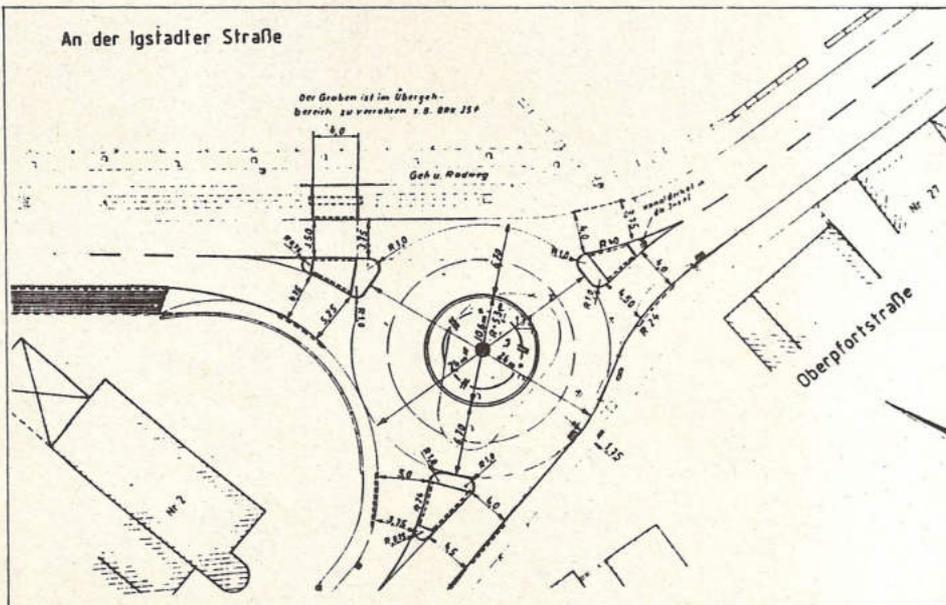
Öffnungszeiten:

Samstag - 12./19. und 26.11. jeweils von 14 - 16 Uhr

Sonntag - 13./20. und 27.11. jeweils von 11 - 16 Uhr

Mittwoch - 16.11. (Buß- und Betttag) von 11 - 16 Uhr.

Veranstaltungsort: Heerstraße 8 (ehemaliges Brauhaus). Der Eintritt ist frei!



Die Geschichte der SPD: 1863—1914

1863—1890

Die deutsche Arbeiterbewegung formiert sich. Die industrielle Revolution hat auch in Deutschland eine Arbeiterklasse geschaffen. Mitte des 19. Jahrhunderts ist sie stark genug, politische und gewerkschaftliche Organisationen zu gründen, die für sozialen Fortschritt und demokratische Rechte kämpfen.

Mit der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (ADAV) durch Ferdinand Lassalle beginnt 1863 die Geschichte der sozialdemokratischen Partei. Sechs Jahre später entsteht auf Betreiben von August Bebel und Wilhelm Liebknecht die Sozialdemokratische Arbeiterpartei. Beide Parteien vereinigen sich 1875 auf dem Parteitag in Gotha zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands. In ihrem „Gothaer Programm“ steht das allgemeine Wahlrecht an erster Stelle. Der VORWÄRTS wird gegründet.

Die Bedeutung der Arbeiterbewegung wächst — da wird sie unterdrückt. Bismarck setzt 1878 das „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ durch — das „Sozialistengesetz“. Die Partei wird verboten, ihre Mitglieder werden verfolgt — ihr Einfluß aber läßt sich nicht mehr brechen. In der Illegalität wächst die Sozialdemokratie zur Massenpartei. Aus der zwölfjährigen Unterdrückung geht sie als stärkste Partei Deutschlands hervor — bei den Reichstagswahlen 1890 erhält sie die meisten Stimmen. Mit einer Renten- und einer Krankenversicherung sind erste soziale Fortschritte durchgesetzt.

Für den Frieden geht Bebel ins Gefängnis. Im „Leipziger-Hochverrats-Prozeß“ werden August Bebel und Wilhelm Liebknecht 1870 zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt. Weil sie — wie alle Abgeordneten der Arbeiterparteien — weitere Anleihen für den Krieg gegen Frankreich ablehnen, gehen sie für den Frieden ins Gefängnis. Die Sozialdemokraten wollen die stehenden Heere durch eine Volkswehr ersetzen und verlangen, daß das Volk über Krieg und Frieden entscheiden soll.

Von ihren nationalistischen Feinden als „vaterlandslose Gesellen“ beschimpft, wehrt sich die deutsche Sozialdemokratie auch in der Illegalität gegen den preußischen Militarismus,

die steigenden Rüstungsausgaben und die Vergrößerung des Heers. Während der Kaiser immer unverhohlener Aufrüstungspolitik betreibt, fordert Bebel: „Diesem System keinen Mann und keinen Groschen!“

1890—1914

Solidarität gegen den Krieg. 1890 gibt sich die Partei den Namen Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Das von Karl Kautsky und Eduard Bernstein entworfene neue Parteiprogramm wird 1891 auf dem Parteitag in Erfurt verabschiedet. Das „Erfurter Programm“ — eines seiner Kernpunkte betrifft die Forderung nach Gleichberechtigung der Frauen — bleibt dreißig Jahre lang gültig. Zwei Diskussionen beherrschen die innerparteilichen Auseinandersetzungen der SPD im nächsten Jahrzehnt. Die „Revisionisten“ fordern eine Abkehr von den revolutionären Grundlagen sozialdemokratischer Politik. Auf dem Dresdner Parteitag 1903 wird der Revisionismus verurteilt.

Die „Massenstreikdebatte“ entsteht unter dem Eindruck der russischen Revolution von 1905/1906. Die Möglichkeit des Massenstreiks als Kampfmittel zur Abschaffung des Drei-Klassen-Wahlrechts und zur Verhinderung eines Krieges wird auf mehreren Parteitagen diskutiert.

Beim Tod Bebels im Jahre 1913 kann die SPD auf wachsenden Einfluß und große Wahlerfolge verweisen — die Partei hat inzwischen über eine Million Mitglieder! — aber immer noch werden Sozialdemokraten als „vaterlandslose Gesellen“ beschimpft. Die SPD erkennt die Gefahren des deutschen Weltmachtstrebens. Seit der Jahrhundertwende hatte die imperialistische Politik die Kriegsgefahr ständig vergrößert. Auch in Deutschland ist das Wettrüsten in vollem Gange. Gemeinsam mit englischen und französischen Sozialisten warnen die deutschen Sozialdemokraten vor den politischen und sozialen Folgen steigender Militärausgaben und vor imperialistischen Abenteuern. Die Mehrheit der Partei ist zur Landesverteidigung bereit, wenn Deutschland angegriffen wird. Aber die Hoffnung und die Politik der SPD zielen auf Frieden. 1911 verlangt die Partei internationale Vereinbarungen, damit „dem Wettrüsten ein Ende gemacht wird“.

MUSIKVEREIN NORDENSTADT FEIERT 15. GEBURTSTAG

Der Musikverein Nordenstadt hatte eingeladen und viele, viele kamen. Das erste Wochenende im Oktober stand in Nordenstadt unter blau-orangen Zeichen, denn der MVN gab eine große Party. Seit über einem Jahr liefen die Vorbereitungen, denn man wollte dem Nordenstädter Publikum etwas Besonderes bieten. Motiviert durch den Erfolg der Musik- und Marschshow, die man 1983 zum 10. Geburtstag organisiert hatte, wollte man erneut eine unvergeßliche Show bieten. Langwierige Schriftwechsel über die Grenzen der Republik hinweg, trugen letztendlich Früchte und man konnte ein Programm bieten, das sich sehen lassen konnte.

Samstagabend war in der ausverkauften Taunushalle vom MV-Vorsitzenden Klaus Hess eine Show-Premiere angekündigt, deren Erfolg den vorhergegangenen Übungstreß wie verflogen

erscheinen ließ. Es war ein eindrucksvolles Bild, als beim abschließenden „Londonderry Air“ die verteilten Wunderkerzen die Taunushalle in ein stimmungsvolles Kerzenlicht tauchten. Den „Schloßberg-Musikanten“ gelang es im Anschluß, das Publikum auf die Tanzfläche zu holen und mancher Tänzer wird wohl unter „Muskelkater“ leidend an den schönen Abend zurückgedacht haben.

Am Sonntagnachmittag zogen 13 Musikzüge in einem Sternmarsch durch Nordenstadt zur Taunushalle, wo die Freundschaftsspiele mit viel Applaus bedacht wurden. An diesem Nachmittag konnte man wahrhaft meisterliche Musik hören: kaum einer der Gäste war nicht irgendwann schon mal Landes- oder gar Bundesmeister gewesen. Ein schönes Fest, daß hoffentlich vielen Gästen lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Kindergarten soll berufstätigen Frauen besser helfen

Für die hessischen Kindertagesstätten sollen zusätzlich 60 Millionen Mark im Landeshaushalt 1989 bereitgestellt werden. Dies fordert ein von der SPD-Landtagsfraktion eingebrachter Antrag, der zentrale Anliegen der Eltern, der Träger und der Fachöffentlichkeit aufgreift. Fraktionsvorsitzender Ernst Welteke (45), Oberursel/Ts.: „Wer wirklich etwas für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf tun will, muß die Initiative der SPD unterstützen!“

Das SPD-Konzept hat vier Schwerpunkte:

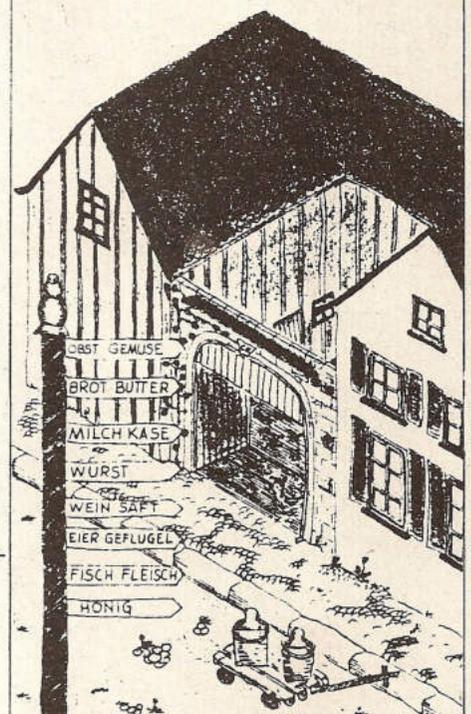
- für Öffnungszeiten, die die Arbeitszeiten der Berufstätigen berücksichtigen, muß die Ganztagsbetreuung in Kindertagesstätten verbessert werden;
- für die gemeinsame Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Kindern;
- für Kindertagesstätten mit hohen Anteilen ausländischer Kinder;
- für Investitionen zur Schaffung neuer Plätze besonders in strukturschwachen Regionen Hessens.

Die Finanzierung ist kein Problem, wenn die CDU-FDP-Landesregierung die Bonner Steuerpolitik mit ihren Geschenken für Großverdiener nicht länger mitmachen würde, für die das Land und seine Städte und Gemeinden hohe Beträge aufbringen müssen.

Der sozialpolitische Ausschuß des Landtags hat im Frühjahr Fachleute und Betroffene zu den Problemen der Kindertagesstätten angehört. Ernst Welteke: „Wir schlagen einen realistischen Weg vor zwischen den illusorischen Vorstellungen der Grünen und dem Nichtstun der CDU/FDP.“ Für Kindertagesstätten besteht Handlungsbedarf.

DAS AMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, FORSTEN UND NATURSCHUTZ BIETET DIESE BROSCHÜRE AN

EINKAUFEN AUF DEM BAUERNHOF IN WIESBADEN



Das ist mir viel zu schwer...

... stöhnte mancher erwachsener Kinderfestbesucher beim Ausfüllen des Nordenstadt Quiz der FALKEN. Knifflige Fragen hatten sie sich ausgedacht, und so war es kein Wunder, daß selbst Eingeweihte, wie Kommunalpolitiker und eifrige Ortsbeiratsbesucher bei einigen Fragen passen mußten. Um es gleich zu sagen: alle Fragen richtig beantwortet hat keiner. Am nächsten kamen:

- Familie Vanselow (11 1/2 Punkte)
- D. Schneider (10 1/2 Punkte)
- R. Seidner (10 1/2 Punkte).

Den Gewinnern gehen in Kürze als Dank für's Mitmachen als Preise je ein Büchergutschein im Wert von DM 20.-- zu. Herzlichen Glückwunsch!

Besonders wichtig waren den FALKEN jedoch die Zusatzfragen. Hier einige der Antworten. Als Nutzung für die Turmstraße 9/11 stellen die befragten Bürger sich vor: Jugendzentrum, Freizeitzentrum, Café, Jugendtreff (offenes Angebot für Jugendliche), Park mit schönem Spielplatz ohne Hunde (im Grünbereich der Turmstraße), Heimatmuseum.

In der Infrastruktur Nordenstadts werden vermißt: Schulsporthalle bzw. Sporthalle, Schwimmbad, Grillplatz, Bio-Bauer mit Direktvermarktung, Drogerie mit Reformartikel, Café, Behälter für Gartenabfälle, Kino, Bücherei, Freizeitangebote für Jugendliche.

Fällt Ihnen noch etwas ein? Schreiben Sie es doch auf und schicken es an die Redaktion der NORDENSTADT NACHRICHTEN. Wir FALKEN würden uns darüber freuen!

G.W.

Es gab aber nicht nur schwere Quizfragen, sondern auch lustige Spiele.



Irgendwo muß doch hier die Lösung liegen!!

KUNTERBUNTES NORDENSTADT-MIX-QUIZ für Große

- 1 Wieviele öffentliche Kinderspielplätze gibt es in Nordenstadt? 4 6 8
 - 2 Wie heißt der Nordenstadter Ortsvorsteher?
 - 3 Kann man in Nordenstadt standesamtlich heiraten? ja nein
 - 4 An welchen Wochentagen kann man mit dem ESWE Bus zum Westring fahren?
 - 5 Wieviele bäuerliche Haupterwerbsbetriebe gibt es in Nordenstadt? 14 18 23
 - 6 Wo hält das Sondermüllfahrzeug, wenn es nach Nordenstadt kommt?
 - 7 Wo befindet sich der Nordenstadter Grillplatz?
 - 8 Wann wurde Nordenstadt nach Wiesbaden eingemeindet? 19.. 72 77 79
 - 9 Wo hängt der Schaukasten der SJD-Die Falken?
 - 10 Wie alt ist die Nordenstadter evangelische Kirche?Jahre
... katholische Kirche?Jahre
 - 11 Wo liegt der Nordenstadter Wald?
 - 12 An welchem Wochentag tagt der Ortsbeirat?
- In welchem Turnus tagt der Ortsbeirat? (Wochen) 4 6 8

Zusatzfragen: Haben Sie Vorschläge für eine Nutzung der Turmstr. 9/11? Wenn ja, welche?

.....

Was vermissen Sie in der Infrastruktur Nordenstadts?

.....

Name:

Adresse:

.....



AUFLÖSUNG:

Lösungen:
 Frage 1: 6; Frage 2: Dr. Brill;
 Frage 3: ja; Frage 4: an allen;
 Frage 5: 14; Frage 6: Taunushalle,
 Gemeindefest; Frage 7: gibt es
 Gemeindefest; Frage 8: 1977; Frage 9: am
 nicht; Frage 10: evang.
 Gemeindefest; Frage 11: 250 Jahre, kath. 26 Jahre; Frage 12: Mitt-
 Richtung Langenhain; Frage 13: Mitt-
 woch, alle 6 Wochen.

Kinderstadt Nordenstadt

Kinderstadt Nordenstadt - unter diesem "Arbeitstitel" stellte der Leiter des Jugendamtes der Stadt Wiesbaden, Rainer Völkel, im Ortsbeirat Nordenstadt Überlegungen vor, die Nordenstadt für unsere Kinder und Jugendlichen attraktiver werden lassen sollen. Was hinter diesen Überlegungen steckt und in welche Richtung sie führen, versuchten für die NORDENSTADT NACHRICHTEN Gertrud Jensen und Gabi Wahler in einem Gespräch mit Rainer Völkel darzustellen.

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

Herr Völkel, Sie haben im Ortsbeirat Nordenstadt zum Thema Kinderstadt Nordenstadt berichtet. Was beinhaltet dieser Arbeitstitel?

R. Völkel:

Abgesehen von dem Wortspiel ein anspruchsvoller Titel. Er kennzeichnet das Bemühen der Bevölkerung eines Stadtteils, ihre nachwachsende Generation zum Maßstab für die Stadtentwicklung zu machen. Es geht also um einen Stadtentwicklungsplan für und unter Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen, um den Erhalt oder die Beschaffung von Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten junger Menschen im Stadtteil.

Der Vertreibung unserer Kinder und Jugendlichen aus dem öffentlichen Raum muß Einhalt geboten werden. Es reicht meiner Meinung nach also nicht aus, nur ein Herz für Kinder zu haben. Kinder leben in einer Umwelt, die Erwachsene für sie gestalten. Es ist daher unsere Aufgabe als Erwachsene, etwas für Kinder und ihre Zukunft in Nordenstadt zu tun. Damit dieses nicht nur Stückwerk bleibt oder bald wieder vergessen sein wird, sollen die einzelnen Vorhaben des Projektes in Form von verbindlichen Planungen festgeschrieben und politisch beschlossen werden.

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

Aus welchem Grund wurde Nordenstadt als Modell-Vorort für dieses Projekt gewählt?

R. Völkel:

Nordenstadt ist ein eingemeindeter Vorort, der auch heute noch expandiert. Um einen alten Ortskern herum mit ehemals ländlicher Bevölkerung sind in den letzten Jahren verschiedene Siedlungsteile entstanden, Industriegebiete, -Freizeitorde - alles relativ unverbunden nebeneinander. Die Integration der Lebensform in einem solchen Stadtteil braucht Zeit und gemeinsame Themen.

Der Ortsbeirat Nordenstadt hatte mich vor einiger Zeit zu einer Diskussion über die Spielplatzsituation eingeladen. Bei dieser Gelegenheit wurde mir klar, daß Kinder und Jugendliche mehr brauchen als Spielplätze.

Ich denke, daß die Bevölkerung und die örtlichen Politiker aufgeschlossen genug sind, die Chancen zu erkennen, die in diesem Projekt für Kinder und für die Zukunft Nordenstadts stecken.

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

Welche Vorarbeiten wurden bisher von dem Gesprächskreis geleistet?

R. Völkel:

Der von Ihnen angesprochene Gesprächskreis besteht aus acht ortkundigen Personen, die alle - beruflich oder privat - etwas mit Kindern zu tun haben. Diese Gruppe hatte ich gebeten, ihre Ideen für ein kinderfreundliches Nordenstadt zusammenzutragen. Das Ergebnis werden wir bei der öffentlichen Anhörung am 19.11.1988 in der Grundschule Nordenstadt vortragen.

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

Gibt es bereits erste Ergebnisse von Vorgesprächen?

R. Völkel:

Das erste und wichtigste Ergebnis der Vorgespräche mit Ortsbeirat, planender Verwaltung, Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen ist eine breite Aufgeschlossenheit für das Projekt und die Bereitschaft, an der Gestaltung von Nordenstadt als Kinderstadt mitzuhelfen.

Besonders hervorheben möchte ich den Beschluß aller im Ortsbeirat vertretenen Parteien, das Projekt zu unterstützen und die Trägerschaft der öffentlichen Anhörung im November zu übernehmen.

Ein weiteres konkretes Ergebnis ist bisher die Einrichtung eines Spielvelos in Nordenstadt: Ein Fahrrad mit Anhänger, auf dem eine Reihe von Spielgeräten untergebracht werden, und das ab 1989 in Nordenstadt von der Ortsverwaltung an Eltern, Vereine, Parteien - also an alle, die etwas für und mit Kindern tun wollen, verliehen wird.

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

Welche Schritte sind zur Konkretisierung der Idee nötig?

R. Völkel:

Die Schritte des Projektverbundes sind:

1. Die Ideen sammeln,
2. sie diskutieren und eine Auswahl treffen,
3. verbindlich beschließen und
4. Schritt für Schritt umsetzen.

Sie sehen, da ist viel längerfristiges Engagement nötig, das aus dem Stadtteil selbst kommen muß. Das Jugendamt kann Impulse geben, hier und dort unter die Arme greifen - aber erfolgreich wird das Vorhaben nur sein, wenn sich in Nordenstadt genügend Erwachsene finden, die sich für die Verwirklichung der Idee einsetzen.

Termine... Termine...

- 22. Oktober 1988
CBVN Erntedank / Tanzabend im Gemeindezentrum
- 26. Oktober 1988
Jahreshauptversammlung des Vereinsring Nordenstadt im Gemeindezentrum
- 29./30. Oktober 1988
KZV-Jugend Kreistierschau in der Taunushalle
- 10. November 1988
Martinsumzug des CBVN
- 11. November 1988 - 11.11 Uhr
Empfang des CBVN (Ort noch offen)

Kundgebung vor dem Haupttor der Air Base Erbenheim am Buß- und Bettag, dem 16.11.1988, um 14.00 Uhr
Demonstrationssammelstelle:
Erbenheim (Wäschbachplatz)
Nordenstadt (Gewerbegebiet Daimlerstr.)
Deikenheim (Gewerbegebiet Max-Planck-Ring) jeweils 12.00 Uhr

Eine Region wehrt sich!

Keine Reaktivierung des Erbenheimer Flugplatzes!

- 19. November 1988
MGV Gruppen-Liedertag in der Taunushalle
- 25. November 1988
Tanzabend des TuS Nordenstadt mit der Gruppe Family
- 02. Dezember 1988
TuS Fußballjugend Weihnachtsfeier in der Taunushalle
- 03. Dezember 1988
Weihnachtsfeier des MGV
- 03. Dezember 1988
Hallenfußballturnier (AH I) in der Taunushalle
- 03. Dezember 1988 - 15 Uhr
Seniorenachmittag der SPD im Gemeindezentrum

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:
Wolfgang Spangenberg, Fasanenweg 9

Redaktion:
Karin Kiehne, Goethering 26
Annemone Lux, Flurstraße 10 a
Werner Wahler, Pommernstraße 45

Layout:
Sigurd Schneider, Pommernstraße 14

Druck:
Werkgemeinschaft Rehabilitation,
Köhlstraße 6, 6200 Wiesbaden

► Kinderstadt Nordenstadt

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

Der Ortsbeirat Nordenstadt hat beschlossen, die Trügerschaft für eine öffentliche Anhörung des Projektes Kinderstadt Nordenstadt am 19.11.1988 zu übernehmen. Gibt es Überlegungen, wie diese Anhörung gestaltet werden soll?

R. Völkel:

Zu dieser Anhörung werden alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in Nordenstadt eingeladen. Alle sollen ihre Ideen und Vorschläge für ein kinderfreundliches Nordenstadt vortragen können.

Ich weiß, daß in den Kindergärten, der Grundschule und den Jugendgruppen in Nordenstadt bereits jetzt die Vorbereitungen für diesen Termin laufen.

Mündliche Beiträge sind am 19.11.1988 genauso willkommen, wie die Vorstellung von Bildern, Modellen oder Plänen.

Neben der Anhörung wird es ein Rahmenprogramm geben, bei dem das Spielvelo für Nordenstadt vorgestellt und ausprobiert wird.

Ich wünsche mir für die Anhörung, daß alle Organisationen und Parteien in Nordenstadt ihre Mitglieder zur Teilnahme aufrufen und sich ebenfalls aktiv beteiligen. An diesem Tag soll ein Fenster zur Zukunft für Nordenstadt aufgemacht werden, wer dieses mitgestalten will, ist herzlich willkommen.

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

welche zeitlichen Vorstellungen zur Verwirklichung der Idee einer Kinderstadt Nordenstadt wäre denkbar?

R. Völkel:

Die Idee einer Kinderstadt Nordenstadt ist da und von dieser müssen sich viele große und kleine Menschen hier anstecken lassen.

Für die Verwirklichung des Projektes wird es keinen bestimmten Endpunkt geben: Einige Vorschläge lassen sich bereits 1989 verwirklichen - siehe Spielvelo, andere brauchen Zeit oder Zeit und Geld, und das bewußte Denken an Kinder und Jugendliche bei allen zukünftigen Planungen und Beschlüssen in Nordenstadt ist ein Prozeß, der optimiert aber nicht abgeschlossen werden kann.

Ich schlage vor, wir warten die Anhörung am 19.11.1988 ab und machen anschließend mit dem Ortsbeirat zusammen einen Zeitplan für die Verwirklichung.

Nehmen Sie zum Beispiel das Projekt Turmstraße. Im Augenblick ruht es. Vielleicht findet sich aber eine Gruppe Nordenstadter, die dort ein kleines Stadtteilcafé einrichten und betreiben will. Mit dem Stadtteilcafé könnte die Gestaltung der "Horchemwiese" zusammenhängen. Das eine zieht das andere nach. Eigeninitiative ist kaum planbar, aber sie ist die sicherste Form der Verwirklichung. Ich glaube, in Nordenstadt schlummert ein großes Potential davon.

NORDENSTADT NACHRICHTEN:

Wir werden gern unseren Teil dazu beitragen Herr Völkel. Erstmal danken wir sehr herzlich für dieses Gespräch.

Kerbegesellschaft >Norschter Blaubärn 1986 e.V.<

Nachdem es viele Jahre in Nordenstadt keine Kerbe-gesellschaft mehr gegeben hatte, gelang es einigen Vorstandsmitgliedern des Männergesangsvereins CONCORDIA im Vorfeld der Kerb 1986 durch Gespräche mit Nordenstadter Jugendlichen erstmals wieder eine Kerbe-gesellschaft ins Leben zu rufen. Der 1986 die Kerb ausrichtende MGW war allerdings dann doch selbst überrascht, daß gleich auf Anhieb über 20 Aktive endlich wieder "Schwung" in die Norschter Kerb brachten. Weil die Nordenstadter Bevölkerung das Aufleben der alten Kerbtradition durchweg positiv aufnahm und es auch den beteiligten Aktiven Spaß machte, wurde im Anschluß an diese Kerb beschlossen, den Verein "Kerbegesellschaft Norschter Blaubärn 1986" zu gründen. Wie der Name "Blaubärn" entstand, oder wer ihn erfunden hat, weiß heute übrigens keiner mehr. Zum ersten Vorsitzenden wurde auf der Gründungsversammlung am 26.09.1986 Andreas Grützmann gewählt, der dieses Amt auch heute noch ausübt. Neben der Erhaltung und Förderung der "Norschter Kerb" und der Unterstützung des in Nordenstadt jährlich wechselnden Kerbeveranstalters sind die "Norschter Blaubärn" auch in der "kerbelosen" Zeit aktiv. Die Teilnahme an auswärtigen

Kerbeveranstaltungen, am Nordenstadter Straßenfest oder die in diesem Jahr erstmalige Ausrichtung eines Hallenfußballturniers für die Nordenstadter Ortsvereine zeigen die KGN nicht nur an der Norschter Kerb in Aktion. An der Kerb selbst stehen neben zahlreichen anderen Dingen selbstverständlich das "Kerbebaumholen" und das "Hammelverlosen" fest im Programm. Aber auch die Playback-Show, die die KGN in den vergangenen zwei Jahren jeweils während der Tanzveranstaltung am Kerbesamstagabend darbot, ist inzwischen zu einem der Höhepunkte der Norschter Kerb geworden.

Die "Norschter Blaubärn 1986" um den 1. Vorsitzenden Andreas Grützmann und ihren "Kerbevadder" der letzten drei Jahre, Jürgen Noll, freuen sich jederzeit über neue Mitglieder, die die Kerbe-gesellschaft als aktiver oder passiver "Norschter Blaubär" unterstützen wollen. Weitere Informationen erteilen: Andreas Grützmann, Holzweg 13, Telefon 2674, oder unser Schriftführer Klaus-Dieter Jung, Hunsrückstraße 1, Telefon 13714.

Wir freuen uns über jede Unterstützung.

Bernd Müller

Schulfest der Grundschule Nordenstadt - ein voller Erfolg!

Bei sehr schönem Herbstwetter fand am 1. Oktober 1988 wieder ein Schulfest in der Grundschule unter großer Beteiligung von Eltern, Kindern und Gästen statt.

Die Schülerinnen und Schüler begeisterten die Anwesenden mit ihren vielfältigen Vorführungen. Man konnte Sprünge in rascher Folge vom kleinen Trampolin, verschiedene Tänze und gymnastische Übungen und eine Turnstunde "anno dazumal" bewundern.

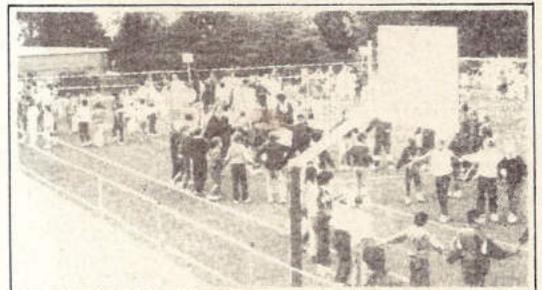
Abschließend wurde eindrucksvoll die Umsetzung von Musik in Bewegung an einem Fallschirm demonstriert, der nach Klängen der Musik in rhythmische Bewegung versetzt wurde.

Hinter diesen gelungenen Vorführungen steckte sicher viel Arbeit!

Nach kurzen Ansprachen von Frau Goldmann (Dezernentin für Schule und Kultur), dem Ortsvorsteher Dr. Brill und dem Vorsitzenden des Schulleiternbeirates konnten die Kinder endlich mit ihren Lehrerinnen die Sportanlage mit einer Aufwärmgymnastik "in Besitz" nehmen. Ein eindrucksvolles Bild!

Die Freude über die Sportanlage wird allerdings durch die stark eingeschränkte Nutzung, die drei Anwohner durch einen Vergleich mit der Stadt Wiesbaden durchgesetzt haben, getrübt. Hier siegte die Abneigung von Anwohnern gegen Kinderlärm (Ist das wirklich Lärm?) über die berechtigten Anliegen von Kindern und Sportlern, die Sportanlage auch außerhalb der Schulzeit nutzen zu können. Die Gastredner gaben allerdings ihrer Hoffnung Ausdruck, daß vielleicht doch noch eine Änderung möglich sein könnte.

Nach der Einweihung des Sportplatzes konnte man sich an der längsten Theke Nordenstadts an Zwiebelkuchen und Federweißer, Szegediner Gulasch und Paella, Gulaschsuppe und Hot Dogs, Waffeln und Kuchen, Kaffee, Bier und Limo satt essen und trinken.



Die Kinder erprobten an zahlreichen Spielständen ihre Geschicklichkeit. Vom Erlös der verkauften Speisen (von den Eltern gestiftet) und Getränken wird ein Fotokopiergerät für die Schule angeschafft. Zur Freude aller Beteiligten bleibt auch dann noch Geld übrig, um zukünftig Dinge für die Schule anzuschaffen, deren Kosten weder von der Stadt noch vom Land übernommen werden, aber zum Wohl der Kinder angeschafft werden könnten.

Ein gelungenes Fest!

KF

Sauberes Nordenstadt

Wir haben in Nordenstadt zahlreiche Probleme und das wird wohl kaum jemand bestreiten können. Eines dieser Dauerbrenner ist die Straßenreinigung. Seit Bestehen des Ortsbeirates im Jahre 1977 taucht dies als Beschwerde in den Bürgerfragestunden immer wieder auf.

Ich habe mich einmal mit der Verpflichtung zum Reinigen von Straßen und Gehwegen beschäftigt und glaube zu wissen, wo der Knackpunkt liegt. Wissen Sie, was ein Vorder- und Hinteranlieger ist? Ehrlich, ich wußte es nicht. Aber der Reihe nach.

Die Reinigungspflicht ist festgeschrieben durch die Ortssatzung für Wiesbaden. Wir in Nordenstadt genießen das Recht, selbst kehren zu dürfen. Das spart uns erhebliche Kosten im Gegensatz zu anderen Stadtteilen und Vororten. Dienstleistungen sind nun einmal teuer und sehr schnell kommt da ein Betrag von 500 Mark und mehr im Jahr zusammen.

1. Wie oft und wann muß gereinigt werden?

Vor jedem bebauten und unbebauten Grundstück muß jeden Dienstag und Samstag, wenn diese nicht auf einen gesetzlichen Feiertag fallen, sowie an jedem Werktag, der einem Feiertag vorhergeht, gekehrt werden. Die Reinigung muß bis zum Einbruch der Dunkelheit abgeschlossen sein.

2. Was muß gereinigt werden?

Die an das Grundstück angrenzenden Gehwege und Straßen.

3. Wer muß wo reinigen?

Für unseren Ortsvorsteher Dr. Brill ist das einfach: er ist der einzige Anlieger und hat ein Eckgrundstück. Er muß also die an das Grundstück angrenzenden Gehwege und die Straße bis zur Mitte und die anteilige

Kreuzungsfläche kehren. Das war fast logisch.

Bei mir wird es allerdings komplizierter. Ich wohne an einem vom Hessenring erschlossenen Fußweg, wo die Hinterlieger-Reinigungspflicht greift.

Erstens muß ich also die Gehwege rund um mein Haus kehren. Da nach beiden Seiten des Gehweges Anlieger vorhanden sind, brauche ich nur bis zur Mitte kehren. Da ich Hinterlieger bin, muß ich aber im Wechsel mit den anderen Hinterliegern den anteiligen Hessenring kehren. Das heißt: den Anteil, der der Grundstückstiefe des ersten Hauses entspricht dessen Hinterlieger ich bin.

In der Ortssatzung steht dazu, die Reinigungspflicht wechselt von Woche zu Woche, beginnend mit dem Verpflichteten des Anliegergrundstückes und fortlaufend in der Reihenfolge der Hinterlieger.

In einigen Fällen dürfte das nun klar sein. Es gibt aber Grundstücke, da ist man an mehreren Stellen Hinterlieger, z.B. innerhalb des Hessenrings oder wo Garagenhöfe angrenzen. In diesen Fällen kann die Reinigung durch Bescheid aufgeteilt und geregelt werden.

Meine Bitte an den Ortsbeirat: Liebe Kommunalpolitiker, schafft Klarheit für Nordenstadt, denn neben der Reinigungspflicht geht auch die Verpflichtung zur Schnee- und Glättebeseitigung einher. Daß jemand auf einem am Boden liegenden Blatt ausrutscht ist selten, aber auf einem nicht gestreuten oder geräumten Gehweg zu stürzen ist wahrscheinlicher.

Unsere Nordenstädter Bürger sollen nicht durch eine Verordnung in Regreß genommen werden, die von Deutschlands höchsten Richtern absegnet wurde, aber in der Praxis total unverständlich ist. Wir brauchen Klarheit, wer, wo und wann für Reinigung und Glättebeseitigung zuständig ist.

W. Sp.



IN EIGENER SACHE

Ende Juni habe ich den Gremien der SPD in Nordenstadt erklärt, daß ich bei der nächsten Kommunalwahl im März 1989 nicht mehr als Kandidat für den Ortsbeirat und das Amt des Ortsvorstehers zur Verfügung stehe. Ich habe mich zu diesem Verzicht nur schweren Herzens entschlossen, denn die politische Arbeit in unserem Stadtteil macht mir Freude; die Begegnung mit so vielen Menschen habe ich auch immer persönlich als Bereicherung erfahren.

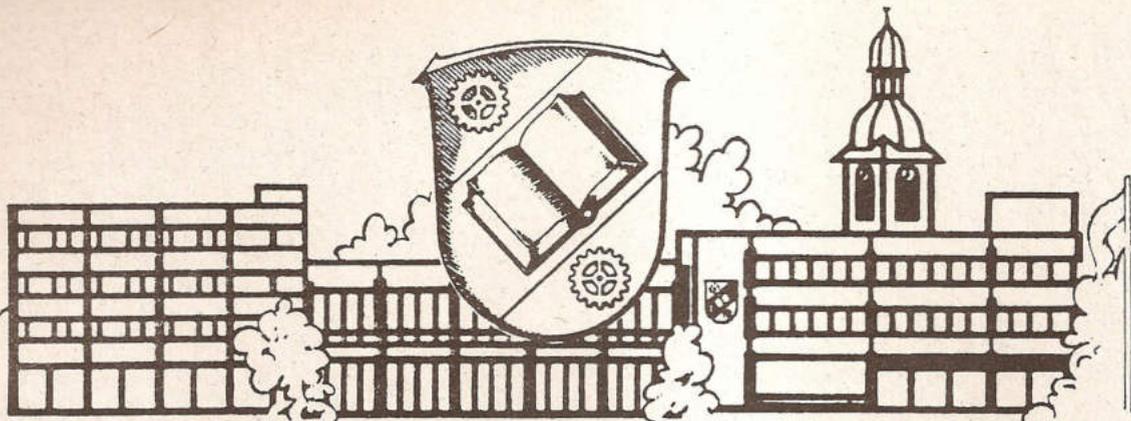
Auf Dauer ist es mir aber nicht möglich, die Ausübung des politischen Amtes mit den Anforderungen zu vereinbaren, die meine berufliche Tätigkeit in der Schule, in der Ausbildung und der Fort- und Weiterbildung von Lehrern an mich stellt. Deshalb werde ich mich nach acht Jahren Tätigkeit im Ortsbeirat, davon vier Jahre als Ortsvorsteher, nach Ablauf meiner Amtszeit im April 1989 aus dieser Arbeit zurückziehen.

Mein Entschluß hat viele überrascht, denn meine erneute Kandidatur galt in meiner Partei als völlig unumstritten; meine politischen Vorstellungen habe ich in unser Kommunalwahlprogramm voll und ganz einbringen können. Aber das hat wohl auch sein Gutes: in einer politischen Landschaft, wo viele ein politisches Amt nur aufgeben, wenn sie politisch oder physisch am Ende sind, hänge ich immer noch an der vielleicht nur scheinbar altmodischen Idee, Mandate wirklich auf Zeit wahrzunehmen. Es wäre gut für unsere Demokratie, wenn mehr Frauen und Männer mal ein paar Jahre drangeben und ihre Erfahrungen und ihre Ideen ins politische Leben einbringen würden, ohne daraus eine "Karriere" machen zu müssen.

Im übrigen: Bis April 1989 bin ich im Amt. Bis dahin ist noch viel zu tun. Also keine Zeit für Abschiedsreden!

Seppiel Brill





Nordenstadt-Nachrichten

12. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Okt./Nov./Dez. 1988

Kommunale Wirtschaftspolitik in Wiesbaden

Jörg Bourgett Stadtrat

Wirtschaftspolitische Schwerpunkte der nächsten Jahre Die Standortqualität und Wirtschaftsstruktur Wiesbadens bieten hervorragende Ausgangsbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung. Die Stadt verfügt über eine Struktur, die durch ihre Vielseitigkeit weit weniger krisenanfällig ist, als Städte in monostrukturierten Ballungsräumen. Diese Tatsache darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die positiven Bedingungen durch geeignete wirtschaftspolitische Entscheidungen auch zukünftig zu stabilisieren sind. Wir riskieren sogar Einbrüche in einigen Bereichen, wenn wir uns durch die gute Ausgangssituation in der falschen Sicherheit wiegen, die Wirtschaftskraft biete auch zukünftig die ausreichende finanzielle Basis für die Bewältigung wichtiger Zukunftsaufgaben der Kommune. Es ist deshalb sehr sorgfältig zu prüfen, welche endogenen Entwicklungspotentiale die Stadt Wiesbaden nutzen und wie die kommunale Wirtschaftspolitik zur Entwicklung beitragen kann.

Neben der **Stabilisierung** des Bestehenden kommt dem gezielten **Ausbau** einzelner Bereiche in Zukunft eine besondere Bedeutung zu. Hier müssen die vorhandenen Potentiale mit Blick auf zukunftsweisende Entwicklungen genutzt und erweitert werden. Die **Entwicklung** und Bereitstellung von hierfür geeigneten Flächen, die im Einklang mit den Maßstäben der Umwelt- und Sozialverträglichkeit ausgewiesen werden müssen, sind wichtige Voraussetzungen, um diese Entwicklungsräume zu öffnen.

Eine Wirtschaftspolitik, die sich an einer breiten Streuung der Branchen und deren Ausbau orientiert, entlastet den Arbeitsmarkt von allzu großen Risiken und trifft eine umfassende Vorsorge für die Zukunft.

Chemiestandort

Wiesbaden ist ein Standort, der durch die **Chemische Industrie** geprägt wird. Ebenso wie man die Chemieproduktion bei ihrem Aufbau vor die Tore der Stadt verdrängt hatte, verdrängt man heute häufig die große Bedeutung der Chemieproduktion für die Stadt.

Die Balance zu halten zwischen Chemie und der Natur, kann nicht der Chemie überlassen bleiben. Hier müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die die soziale und ökologische Lebensfähigkeit sichern. Zielkonflikte zwischen Wirtschaft und Natur aufzuheben, dies ist durch geschickte ingenieurwissenschaftliche Lösungen und durch strenge Anforderungen an den Umweltschutz zu gewährleisten. Nur umweltgerechte Chemieproduktion ist zukunftsorientierte Chemieproduktion.

Dienstleistungen

Der tertiäre Sektor dominiert in Wiesbaden: Drei Viertel der Bruttowertschöpfung wurden bereits 1982 in diesem Sektor erwirtschaftet. Auch wenn ein Teil (knapp 20 %) auf den Bereich der öffentlichen Dienstleistungen entfällt, so sind die privaten Dienstleistungsunternehmen (mit einem Umfang von über 40 %) ein wichtiger und zugleich der stärker an Bedeutung zunehmende Bereich. Gerade das starke Anwachsen der "sonstigen Dienstleistungen" verdeutlicht diese Entwicklung, so daß schon von einer "neuen" Dienstleistungsbranche (IHK) gesprochen wird. Hierzu werden Dienstleistungen gezählt, die eine breite Angebotspalette beinhalten: Datenverarbeitung, Unternehmensberatung, Fort- und Weiterbildung, Marketing, Gesundheitswesen, Werbung, Kommunikation und Freizeit.

FOTOAUSSTELLUNG

Historische Werkstatt Nordenstadt e.V.



Drei Wochen lang war in der Heerstraße 8 die Fotoausstellung "Die Welt der Nordenstadter Kinder seit der Jahrhundertwende" zu sehen.

Die HISTORISCHE WERKSTATT NORDENSTADT hat dieses Projekt mit Unterstützung des Kulturamtes der Landeshauptstadt Wiesbaden realisieren können. Der besondere Dank des Vereins gilt aber den Nordenstadter Bürgern, die ihre Fotos dem Archiv der HISTORISCHEN WERKSTATT zur Verfügung stellten. Auch während der Ausstellung kamen viele neue Bilder dazu, die den Grundstock für eine neue Ausstellung bilden könnten. Der Dank gilt auch der Bäckerei Stemler, die den Raum zur Verfügung stellte, denn leider war es nicht möglich einen geeigneten öffentlichen Raum für eine längere Zeit zu bekommen. Dank gilt auch Herrn Bitto, der dem Verein die Stellwände überließ.

Der Verein freute sich über den regen Zuspruch, den seine erste Ausstellung hatte. Etwa 500 Personen besuchten sie, vor allem natürlich alteingesessene Nordenstadter. Erfreulich war aber auch das Interesse der Neubürger und der Grundschule an diesem Projekt, war doch auch bei der Vorbereitung und der Erstellung der Texte gerade an diese Zielgruppen gedacht worden.

Für alle, die bisher noch keine Gelegenheit hatten, gibt es eine allerletzte Möglichkeit, die Ausstellung zu sehen. Sie ist letztmalig geöffnet am 2. Weihnachtstagsfeiertag, 26.12.1988, von 14 Uhr bis 18 Uhr. Ort: Heerstraße 8. Eintritt frei!

G.W.

Die Geschichte der SPD: 1914—1945

1914—1918

Der Weltkrieg. Die Friedensbewegung unterliegt. Die Arbeiterbewegung in Deutschland und anderen europäischen Staaten hat den Weltkrieg nicht verhindern können. In der allgemeinen Kriegshysterie erliegt auch eine Mehrheit der SPD-Fraktion dem Druck der Öffentlichkeit. Alle Sozialdemokraten stimmen am 4. August 1914 im Reichstag für die Kriegskredite, weil sie „das eigene Vaterland nicht im Stich“ lassen wollen.

Nach Kriegsausbruch setzt sich die SPD für einen baldigen Frieden ohne die Eroberung anderer Länder ein. 900 000 Menschen unterzeichnen 1916 eine „Friedenspetition“. Unter dem Eindruck der immer schlechter werdenden militärischen Lage Deutschlands wollen die Sozialdemokraten eine schnelle Beendigung des Krieges. Auch im Reichstag findet die Forderung Philipp Scheidemanns nach einem „Verständigungsfrieden“ eine Mehrheit.

Innerhalb der Partei gibt es bald keine Verständigung mehr über die friedenspolitischen Vorstellungen. Die SPD spaltet sich. 1917 wird die USPD gegründet, die Unabhängige Sozialdemokratische Partei. Vor dem Hintergrund des militärischen Zusammenbruchs des Deutschen Reiches beginnt im November 1918 die Revolution. Der „Rat der Volksbeauftragten“ aus Mehrheitssozialdemokratie und USPD bildet die Revolutionsregierung.

1919—1933

Weimar: Sozialdemokraten treten ein schweres Erbe an. Wirtschaftliches Elend und schwere innenpolitische Krisen sind das Erbe, das die SPD nach dem Krieg antritt. Eine große Hypothek für die Entwicklung der Weimarer Demokratie ist — wie wir heute wissen — die fehlende Konsequenz in der Demokratisierung der Wirtschaft, insbesondere aber auch von Militär, Justiz und Verwaltung. Am Anfang der Weimarer Republik stehen Sozialdemokraten an der Spitze des Staates. Friedrich Ebert ist Reichspräsident und Philipp Scheidemann Reichs-Ministerpräsident.

Staatsstreichversuche von rechts wie der Kapp-Putsch 1920 — den ein Generalstreik von zwölf Millionen Arbeitern erstickt — gefährden den demokratischen Aufbau Deutschlands. Der Einfluß der konservativen und extremistischen Rechten nimmt immer mehr zu.

Seit Beginn der Weimarer Republik hat die SPD die Reform der Reichswehr gefordert, die immer mehr zu einer Bedrohung des inneren

Friedens wird. Den äußeren Frieden wollen Sozialdemokraten durch internationale Zusammenschlüsse sichern. Ihre Parteiprogramme verlangen internationale Abrüstung und die Umgestaltung des Völkerbundes in ein Instrument der Friedenspolitik.

Ermächtigungsgesetz: Nur die SPD stimmt mit Nein. Nach dem Tod Eberts wird 1925 Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt. Ein Generalfeldmarschall des Ersten Weltkriegs steht nun an der Spitze des Staates. Im gleichen Jahr verabschiedet der SPD-Parteitag in Heidelberg ein neues Programm: Darin bekennt sich die Partei entschieden zur Demokratie und gegen jede Art von Unterdrückung und Ausbeutung. 1928 kann die SPD nach ihrem Wahlerfolg mit Hermann Müller noch einmal den Reichskanzler stellen — allerdings nur für zwei Jahre. In der Weltwirtschaftskrise ist der Aufstieg der Nationalsozialisten nicht mehr zu bremsen. Großindustrie und Deutschnationale ebnen Hitler den Weg zur Macht. 1933 wird er Reichskanzler und erhält durch das Ermächtigungsgesetz unbeschränkte Befugnisse. Nur die SPD stimmt im Reichstag dagegen.

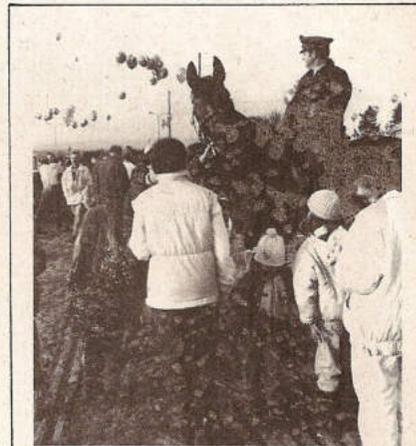
1933—1945

Gegen Faschismus und Krieg: Die Warnungen der Sozialdemokratie. Nach der Machtübernahme Hitlers werden die Organisationen der Arbeiterbewegung zerschlagen. Sozialdemokraten und andere Antifaschisten verfolgt. Verhaftungen und Ermordungen sind an der Tagesordnung. Widerstand gegen das Nazi-Regime kann nur noch unter den Bedingungen des Exils oder der Illegalität geleistet werden. Der SPD-Exilvorstand — bekannt unter dem Namen SOPADE — arbeitet zunächst in Prag und faßt seine Programmatik im „Prager Manifest“ von 1934 zusammen. Nach dem Ausbruch des Weltkrieges verlagert sich ein Schwerpunkt des Widerstands der Emigranten nach London. 1941 wird hier die „Union der deutschen sozialistischen Organisationen in Großbritannien“ gegründet, an deren Spitze der SPD-Vorsitzende Hans Vogel steht.

Sozialdemokraten im Untergrund und im Exil schmieden Pläne für eine demokratische Zukunft Deutschlands nach dem Krieg. Vor Emigranten in Stockholm erklärt Willy Brandt: „Die Nachkriegspolitik darf nicht von Rache beherrscht werden, sondern muß vom Willen zum gemeinsamen Wiederaufbau getragen sein.“

Demonstration gegen den Flugplatz Erbenheim

Zu einer eindrucksvollen Demonstration versammelten sich etwa 4000 Teilnehmer, um gegen die von der Bundesregierung gewollte Stationierung von Hubschraubern und Flugzeugen zu protestieren.



Nachdem die Wiesbadener Rathaus CDU sich für die Stationierung von 100 Hubschraubern einsetzt, ist auch der Widerstand des derzeitigen Hessischen Ministerpräsidenten Wallmann einer Befürwortung der Stationierung gewichen.

Die von der Hessischen CDU/FDP-Landesregierung vorgetragenen Argumente gelten von heute auf morgen nicht mehr, nachdem der Verteidigungsausschuß mit eben dieser Parteienmehrheit sich für eine solche Aufrüstung in unserem Gebiet einsetzt.

Verletzung der Flugsicherheit durch Tiefflüge in dichtbesiedeltem Gebiet sollen jetzt hingenommen werden, eben so wie die mit der Stationierung verbundenen Umweltbelastungen. Ein Glück, daß der Verkehrsausschuß des Deutschen Bundestages durch das engagierte Vorgehen von Heidemarie Wieczorek-Zeul sich eine Entscheidung nicht so leicht macht. Der Verkehrsausschuß wird in einer Anhörung sich zunächst sachkundig machen und dann eine Empfehlung abgeben.

Bleibt auch noch zu erwähnen, daß die Arbeitsgemeinschaft Flugplatz Erbenheim — an der Spitze der Landrat des Main-Taunus-Kreises Löwenberg und der Wiesbadener Oberbürgermeister Exner — weiterhin alles daran setzen wird, die Null-Lösung zu realisieren.

Auch die Bürgerinitiative KEINE REAKTIVIERUNG DES FLUGPLATZES ERBENHEIM, die mit der evangelischen Kirche, der SPD und anderen Organisationen Ausrichter der Demonstration war, wird in Kürze eine weitere Klage einreichen, die auf die Unterschreitung der Mindestflughöhen abzielt und daher eine sofortige Einstellung des Flugverkehrs fordert.

Wie wichtig diese Forderung ist, zeigt das tragische Unglück in Remscheid. Übrigens ist der in Remscheid abgestürzte Flugzeugtyp auch in Erbenheim häufig "zu Gast".

WW

die Einwirkungsversuche der Lobbyistenverbände. Sein jetziger Ruf nach Hilfe ist fehl am Platze. Wer in ein Jauchefäß springt, kann von der Opposition nicht verlangen, ihn im nachhinein zu parfümieren.

Das Fazit liegt für jeden offen: Der Arbeitsminister ist mit seiner Gesundheitsreform gescheitert.

Blüms „Gesundheitsreform“: Ein Trümmerhaufen

Schon bislang war die von der Regierungskoalition vorgelegte sogenannte „Gesundheitsreform“ falsch konzipiert. Der Gesetzentwurf geht an den eigentlichen Problemen völlig vorbei. Anstatt fehlerhafte Strukturen zu bereinigen, wird die Politik der Umverteilung von unten nach oben auch auf das Gesundheitswesen übertragen.

Die jetzt von der CDU/CSU-Fraktion beschlossenen Änderungen verwandeln das Blüm-Vorhaben endgültig in einen Trümmerhaufen.

Die Festbeträge bei Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln, die der Arbeitsminister als Herzstück seiner Reform mit dem Prädikat „genial“ belegte, werden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die Befürchtungen der SPD haben sich bestätigt: Das Festbetragskonzept war nichts weiter als der Auftakt zur Einführung der Selbstbeteiligung auf breiter Front.

War da nicht vollmundig erklärt worden, wir sparen über 14 Milliarden Mark? Was damals

schon zu hoch geiffen war, ist jetzt endgültig Makulatur. Rechnet man etwas genauer, bleiben allenfalls fünf Milliarden übrig.

Zusätzliche Leistungen im Bereich der Pflege, die der Krankenversicherung aufgebremmt werden sollen, werden sich als Sprengsatz für die Beiträge erweisen.

Wenn der Arbeitsminister laut sich mehrenden Pressemeldungen einen gesetzlichen Stopp der Krankenversicherungsbeiträge erwägt, zeigt dies, wie unseriös seine finanziellen Erwartungen an das Gesetz sind. Wer vorgibt, über 14 Milliarden in der Krankenversicherung einzusparen, der hat Überlegungen für ein gesetzliches Einfrieren der Beiträge nicht nötig.

Die SPD hat im Herbst 1987 angeboten, gemeinsam eine grundlegende Reform unseres Gesundheitswesens durchzuführen. Diesem Angebot war der Vorschlag beigefügt, für die Zeit der Vorbereitung, die Beitragssätze gesetzlich festzulegen. Blüm hat dies zurückgewiesen. Heute beklagt er sich über die mangelnde Unterstützung der Opposition gegen

Kommunale Wirtschaftspolitik in Wiesbaden

Jörg Bourgett, Wirtschaftsdezernent

Durch den technischen Fortschritt sind auch im tertiären Sektor einschneidende Strukturveränderungen zu erwarten. Neue Kommunikations- und Informationstechnologien erzeugen regional unterschiedliche Beschäftigungswirkungen. Wenn Wiesbaden zu erwartende Beschäftigungseinbußen auffangen will, müssen günstige Standortbedingungen für solche Betriebe geschaffen oder erhalten werden.

Handwerk

Das Wiesbadener Handwerk hat in den letzten Jahren trotz des leichten Rückgangs der Zahl der Betriebe (von 2.306 im Jahr 1980 auf 2.232 im Jahr 1986) und des geringen Rückgangs des Anteils des Vorauszahlungssolls am Wiesbadener Gewerbesteueraufkommen (von 5,8 % im Jahr 1984 auf 5,3 % im Jahr 1987) weiterhin eine wichtige Funktion für die Wiesbadener Wirtschaft. Nach wie vor spielt das Handwerk eine bedeutende Rolle bei der Ausbildung der Jugendlichen. Darüberhinaus verleiht es der Wirtschaftsstruktur eine gewisse Stabilität.

Die Stadt Wiesbaden hat die Wettbewerbsfähigkeit des Wiesbadener Handwerks durch neue Vergaberichtlinien deutlich erhöht. Bei kleineren Losgrößen für städtische Baumaßnahmen können auch Handwerksbetriebe mit großen Anbietern konkurrieren. Sie sind häufig flexibler und können dadurch Nachteile bei der Kostendegression der Produktion ausgleichen. In diesem Bereich gilt es, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Einzelhandel

Der Wiesbadener Einzelhandel ist von gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen und Konzentrationsprozessen im Handel nicht verschont geblieben. Auch im Wiesbadener Einzelhandel zeichnet sich eine Entwicklung ab, die zunächst beim Lebensmitteleinzelhandel einsetzte: Auf allen Marktsegmenten konkurrieren Verbundgruppen, die mit unterschiedlichen Betriebsgrößen und zahlreichen organisatorischen Modellen tätig und untereinander oder mit der Großhandelsstufe organisatorisch und finanziell verflochten sind.

Die Möglichkeit der Kommune, dem ortsansässigen Einzelhandel zu helfen, sind stark eingeschränkt. Das EG-Recht verbietet - abgesehen von wenigen Ausnahmen - eine direkte kommunale Wirtschaftsförderung. Durch Subventionen der Stadt dürfen steigende Mieten nicht kompensiert werden. Subventionen können auch kein geeignetes Steuerungsinstrument sein, weil lediglich an Symptomen kuriert würde.

Standort für Informationswesen und Medien

Wiesbadens Bedeutung im Bereich Medien und Information konzentrierte sich traditionell auf zwei Schwerpunkte: Das Verlagswesen und die Filmbranche. Dieses Potential muß unter neuen Vorzeichen auch in Zukunft genutzt werden.

Wiesbaden ist nicht (mehr) die Filmstadt und auch nicht (mehr) die Fernsehstadt; Wiesbaden ist aber dennoch ein hervorragender Medienstandort. Neue Medienpolitik orientiert sich nicht mehr nur an Film und Fernsehen. Sie ist umfassender und stellt die technologischen Möglichkeiten des Informations- und Kommunikationswesens in den Mittelpunkt. Hier ergeben sich für Wiesbaden die Ansatzpunkte für die Zukunft.

Medizinstandort

Wiesbaden zeichnet sich als Medizinstandort aus, weil es gelungen ist, eine gute medizinische Versorgung mit einer einzigartigen Ausstattung an Spezialkliniken zu verbinden. Über die medizinische Versorgung der Bevölkerung hinaus wurde ein Angebot im Bereich Diagnostik und Therapie geschaffen, das bundesweit und teilweise sogar weltweit einen hervorragenden Ruf genießt.

Im Rahmen der fortschreitenden regionalen und überregionalen Arbeitsteilung und Spezialisierung hat sich Wiesbaden zu einem Rheumafachstandort entwickelt. Wiesbaden verfügt über hervorragende Ausgangsbedingungen für die weitere Entwicklung des Angebots auf dem Gebiet der Rehabilitation und Nachsorge. Entwicklungschancen können jedoch nur genutzt werden, wenn die Stadt ihr eher traditionelles Kurstadtimage zugunsten eines professionalisierten Kurangebotes wandelt.

Qualifikation

Ein wirtschaftspolitischer Schwerpunkt der nächsten Jahre wird sein, Optionen für eine flexible und zeitgerechte Anpassung an heute noch nicht eindeutig abschätzbare Entwicklungen aufrechtzuerhalten. Dabei gilt es, durch infrastrukturelle bzw. infrastrukturelle Initiativen den Gewerbestandort Wiesbaden zu stärken. Der Infrastrukturbegriff muß sich einer neuen Definition

unterziehen. Unter Infrastruktur einer Wirtschaftsregion darf nicht nur das Angebot an Flächen und Verkehrssystemen verstanden werden (die "Hardware" der Infrastruktur). Zunehmend an Bedeutung gewinnen qualitative Elemente, wie das vorhandene Qualifikationspotential der Wiesbadener Bevölkerung, aber auch die Lebens- und Wohnqualität (die "Software" der Infrastruktur).

Diese qualitativen Ressourcen zu bilden, zu stabilisieren und weiterzuentwickeln, ist die Aufgabe der Zukunft. Das heißt: Aufbau qualifizierender und innovativer Bildungsorganisationen und -einrichtungen, sowie Schaffung von Netzwerken unter Einbindung ortsansässiger Betriebe und Forschungsinstitute.

Standort- und Entwicklungsräume

Der Standort Wiesbaden kann sich wirtschaftlich nur dann weiterhin positiv entwickeln, wenn auch entsprechende Entwicklungsräume angeboten werden. Kommunale Wirtschaftspolitik ist deshalb nicht zuletzt auch die planungsrechtliche Absicherung von geeigneten Flächen für die gewerbliche Wirtschaft.

Trotz noch bestehender Flächenreserven, die durch Intensivierung oder Nutzungsänderung mobilisiert werden können, kann durch sie der Bedarf der Unternehmen des tertiären Sektors und der technologie- und forschungsorientierten Unternehmen nicht mehr befriedigt werden. Die Entwicklung in der Vergangenheit belegt, daß hohe Preise und Kommunalsteuern eher ein Indikator für die Attraktivität denn wachstumshemmender Faktor waren. Sprunghaft ansteigende Preise für gewerbliche Immobilien in den letzten Jahren sind aber als Knappheitssignal zu werten. Baureife Grundstücke für Gewerbe und Industrie in angemessener Lage sind in Wiesbaden zunehmend schwerer nachzuweisen. Die wachsende Nachfrage durch expandierende Wiesbadener Unternehmen und neuansiedelnde Unternehmen kann trotz der Bereitschaft, hohe Mieten zu zahlen, in Wiesbadener Verwaltungsgebieten nicht befriedigt werden. Innenstadtlagen mit Alt- und Neubauten der 50er und 60er Jahre sind nur begrenzt als Büroflächen zu vermieten, weil der Zuschnitt und die Ausstattung häufig ungeeignet sind und Parkplätze fehlen.

Unabhängig von der geplanten Nutzung müssen Umwelteffekte der Flächennutzung sorgfältig geprüft werden. Würden sie vernachlässigt, gefährdete man die Standortqualität Wiesbadens, den hohen "Freizeit- und Wohnwert". Verzichtete man auf eine Verbesserung des Flächenangebots für den tertiären Sektor, gefährdete man die Wirtschaftskraft der Stadt und damit die Finanzierung von Umweltschutzmaßnahmen. Wiesbaden ist deshalb darauf angewiesen, mit geeigneten Verfahren - wie etwa der Umweltverträglichkeitsprüfung - geeignete Flächen zur Verfügung zu stellen.

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:
Wolfgang Spangenberg, Fasanenweg 9

Redaktion:
Katrin Kiehne, Goethering 26
Annemone Lux, Flurstraße 10 a
Werner Wahler, Pommernstraße 45

Layout:
Sigurd Schneider, Pommernstraße 14

Druck:
Werkgemeinschaft Rehabilitation,
Kühlstraße 6, 6200 Wiesbaden

Die Taunus-Halle ist wegen der Weihnachtspause bis einschließlich 05. Januar 1989 geschlossen.

- 06. bis 08. Januar 1989
TUS Jugendfußballturnier in der Taunus-Halle
- 07. Januar 1989
Jahreshauptversammlung des MGv im Gemeindezentrum
- 11. Januar 1989
Ordensfest des CBVN im Gemeindezentrum
- 14. Januar 1989
Familienabend des MVN im Gemeindezentrum
- 14. bis 15. Januar 1989
Tischtennis-Kreis-Pokalspiele des TUS Nordenstadt in der Taunus-Halle
- 20. Januar 1989
Jahreshauptversammlung der FFN im Gemeindezentrum
- 21. Januar 1989
Freundschaftsbesuch des CBVN in der Taunushalle
- 22. Januar 1989 - 15.11 Uhr
Altennachmittag des CBVN in der Taunus-Halle
- 28. Januar 1989
Kindermaskenball / Maskenball des MVN in der Taunushalle
- 02. Februar 1989
Altweibermaskenball des MGv in der Taunus-Halle
- 04. Februar 1989
Maskenball der FFN in der Taunus-Halle
- 06. Februar 1989
Kindermaskenball / Maskenball des TUS Nordenstadt in der Taunus-Halle

Die SPD Nordenstadt trauert um

Horst Lottig

der im Alter von 52 Jahren nach schwerer Krankheit im November verstarb.

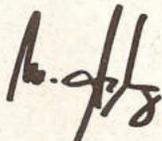
Horst Lottig, langjähriger Vorsitzender des TUS Nordenstadt und für seine Partei, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, fünf Jahre im Ortsbeirat Nordenstadt tätig, war für uns stets ein treuer und hilfsbereiter Weggefährte.

Mit seinem Wirken für Nordenstadt und seine Menschen hat er sich verdient gemacht. Wir werden Horst Lottig vermissen.

In Trauer und Mitgefühl

SPD Nordenstadt

Wolfgang Spangenberg
Vorsitzender



die SPD-Nordenstadt legt hiermit das in ihrer Mitgliederversammlung im Juli 1988 beschlossene Wahlprogramm für die Kommunalwahl am 12. März 1989 vor. Ich mußte es stark kürzen, da es so umfangreich ausgefallen ist, daß eine komplette Veröffentlichung hier den Rahmen sprengen würde.

Wir Nordenstadter Sozialdemokraten sehen sehr zuversichtlich der Kommunalwahl 1989 entgegen, weil wir trotz einiger Schwierigkeiten vieles auf den Weg gebracht haben, was nach der Eingemeindung Nordenstadts von den damals Regierenden - aus welchen Gründen auch immer - nicht angepackt wurde. Die Planungen für den Westringanschluß sind abgeschlossen, die Ortseinfahrten Ostring/Wallauer Weg und Igstadter Straße/Oberpfortstraße bekommen einen Kreisverkehr, um hier die Einfahrtsgeschwindigkeiten zu senken. Das Kleinsportfeld an der Schule, der Umbau der Kindertagesstätte Heerstraße und viele andere Dinge sind in den letzten 44 Monaten in Angriff genommen worden bzw. abgeschlossen worden. Es gilt aber noch viel anzupacken; das ist auch unserem Wahlprogramm zu entnehmen.

Die Entwicklung Nordenstadts in den letzten 20 Jahren von einer eher ländlich geprägten Gemeinde zu einem Vorort, in dem Landwirtschaft, Gewerbe und Wohnbebauung gleichberechtigt nebeneinander leben, ist nicht ohne Konflikte verlaufen. Interessenskonflikte bestanden und bestehen. Für jeden Kommunalpolitiker sollte deshalb oberstes Gebot sein, bei den unvermeidlichen Interessensgegensätzen einen sachlichen Ausgleich zu finden und im Prozeß der politischen Willensbildung ein Höchstmaß an Beteiligung aller Betroffenen zu ermöglichen. Bürgerbeteiligung vor wichtigen Entscheidungen ist und bleibt für uns eine Selbstverständlichkeit. Genauso erwarten wir aber auch ein größeres Interesse der Bürger z.B. an der Arbeit des Ortsbeirates.

Wir Sozialdemokraten wollen den in den letzten Jahren eingeschlagenen Weg fortsetzen. Unser Programm für die nächste Legislaturperiode steht unter dem Titel "WOHNEN - LEBEN - ARBEITEN".

Das heißt: Nordenstadt soll zu einer Einheit von Wohnung, Wohnumfeld und sozialen Kontakten werden, deshalb wollen wir das Wohnumfeld weiter verbessern:

- * Ausbau des Westrings bis zur Kreisstraße und anschließend durch das neu zu erschließende Gewerbegebiet
- * Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in den Durchgangsstraßen Oberpfortstraße, Wallauer Weg und Hunsrückstraße
- * Flächendeckender Ausbau verkehrsberuhigter Zonen
- * Weitere Unterstützung der Interessengruppen und Parteien bei der Durchsetzung, die Reaktivierung des Erbenheimer Flugplatzes zu verhindern
- * Erhaltung und weiterer Ausbau altergerechter Wohneinheiten, um der älteren Generation ein selbständiges, aber familiennahes Wohnen zu ermöglichen
- * Erhaltung des alten Ortskerns und Stärkung bzw. gestalterischer Ausbau als Mittelpunkt des Gebietes an der Grundschule, evangelischen Kirche, Gemeindezentrum und Grünanlage.

Zur Verbesserung des Lebensumfeldes gehört unserer Meinung nach Kultur / Möglichkeiten der Kommunikation und soziale Kontakte. Wir treten deshalb ein für:

- * Ausbau des Gebäudes Turmstraße 11 und des alten Feuergerätehauses zu einem Zentrum der Begegnung aller Generationen und der Stadtteil-Kulturarbeit
- * Ausweitung kultureller Angebote
- * Absicherung und Förderung der Vereinsarbeit traditioneller und neuer Vereine
- * Förderung von vereinsunabhängigen Freizeitangeboten für alle Altersgruppen
- * Förderung der Jugendarbeit

Unserer Meinung nach gehört der Umweltschutz auch zum Lebensumfeld. Wir treten ein für:

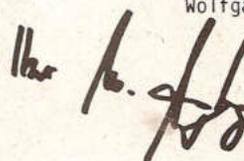
- * Getrenntsammlung von Müll und für einen Entsorgungshof für Nordenstadts Bürger im Gewerbegebiet
- * ein sinnvolles Nebeneinander von öffentlichem Personennahverkehr und individuellem Verkehr und deshalb zunächst für einen Ausbau des ÖPNV auf der Kurzstrecke
- * sinnvollen Einsatz von Energie und langfristig ein Angebot für Kraft/Wärme-Koppelung in den verschiedenen Baugebieten

Wir wollen das Arbeitsplatzangebot in Nordenstadt stärken.

- * Berücksichtigung von Klein- und Mittelbetrieben bei der Grundstücksvergabe
- * Schaffung eines Gewerbehofes im neuen Gewerbegebiet
- * Ansiedlung von kleinen Handwerksbetrieben im alten Ortskern unter Berücksichtigung, daß Wohnfläche nicht verlorengeht
- * Stärkung unserer bäuerlichen Betriebe, Hilfe absatzsichere Produkte zu erzeugen und bei dem Bemühen, Chemie aus der Produktion herauszunehmen
- * Förderung der Direktvermarktung

Bei der vor uns liegenden Kommunalwahl kämpfen wir um die absolute Mehrheit, weil wir überzeugt sind, daß nur wir die Interessen aller Nordenstadter vertreten und daß wir auch wissen, was gut für Nordenstadt ist. Wir wollen mit "Fantasie die Zukunft Nordenstadts" gestalten.

Wolfgang Spangenberg



Frohe Weihnachten
und ein gutes 1989
wünschen die



Nordenstadt
Nachrichten

Adventsnachmittag der SPD für Senioren

Es ist schon Tradition in Nordenstadt, daß die örtliche SPD die Senioren am Samstag vor dem zweiten Advent zu einer gemütlichen Feier bei Kaffee und Kuchen einlädt.

Der SPD-Vorsitzende Wolfgang Spangenberg konnte auch in diesem Jahr über 150 ältere Nordenstadter im Gemeindesaal begrüßen. Durch das Programm führte in geübter Weise Ortsvorsteher Dr. Siegfried Brill.

Höhepunkte des Nachmittags waren die Lieder- und Gedichtvorträge der Jugendgruppe DIE FALKEN. Gemeinsam wurden Advents- und Weihnachtslieder gesungen und bei einem Glas Wein alte Erinnerungen ausgetauscht.

Wolfgang Spangenberg dankte Stadträtin Ursel Berger für ihre Grußworte im Auftrag von Oberbürgermeister Exner wie auch dem Landtagsabgeordneten Herbert Schneider für seine herzlichen Worte. Er wünschte allen Anwesenden ein frohes Weihnachtsfest und hofft auf ein gesundes Wiedersehen im Dezember 1989 zur nächsten Adventsfeier der SPD.



Zum Alternachmittag des SPD-Ortsvereins Nordenstadt war auch Stadträtin Ursel BERGER (links) gekommen. Ihr zur Seite Klaus Wagner, Leiter der Ortsverwaltung, und Ortsvorsteher Dr. Siegfried Brill.

AW-Nachrichten



Zum 86. Geburtstag überbrachten Frau Luzi Lautz die besten Wünsche des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt Willi Schumacher (stellv. Vorsitzender), Emil Fritsch und Nils Jensen (hinter der Kamera!).

Kinderstadt Nordenstadt

Anhörung am 19. November 1988 und wie geht es weiter?

In dem letzten NORDENSTADT NACHRICHTEN wurde ausführlich darüber informiert, was sich hinter dem anfänglichen Arbeitstitel "Kinderstadt Nordenstadt" verbirgt. Inzwischen hat am 19.11.1988 die öffentliche Anhörung zu diesem Thema stattgefunden. Die Vorarbeiten in Kindergärten, Schule und Vereinen für die Anhörung waren sehr intensiv, die vorgestellten Ergebnisse der Arbeit wurden in sehr abwechslungsreicher Form und engagiert weitgehend von den Kindern und Jugendlichen selbst vorgestellt.

Die Beiträge der Kinder bezogen sich auf die vorhandenen Spielplätze, die Probleme der Kinder mit der Verkehrssituation in Nordenstadt und auf die Vorstellung von Wünschen für ein kinderfreundlicheres Nordenstadt. Neben der Kritik an der Ausstattung der Spielplätze wurde besonders auf ihre Verschmutzung durch Abfälle, Altglas und Hundekot hingewiesen. Der durch Nordenstadt fließende Verkehr gestattet den Kindern fast nirgendwo in Nordenstadt die Spiele von den eh zu schmalen Fußwegen auf die Straße zu verlagern. Gemeinsam war man der Meinung, daß in diesem Punkt das Ungleichgewicht verändert werden und den Kindern Spielraum zurückerobert werden müßte.

Neben den Kindern meldeten sich auch Jugendliche von kirchlichen Gruppen, Vereinen und eine Gruppe von Skateboard Fahrern zu Wort. Das Resümee des Vortrages der Jugendlichen: in Nordenstadt ist für die Altersgruppe ab 14/15 Jahren nichts los. Skateboardfahren führt dort, wo es Spaß macht, zu Konflikten mit der Polizei wegen des Straßenverkehrs. Die Jugendlichen wünschen vor allem einen Treffpunkt. Ideen, wie man gemeinsam seine Freizeit verbringen kann, haben sie genug. Die Skater hätten gern einen Platz, wo sie ihrem Sport ungestört und ungefährdet nachgehen könnten.

Die Kinder trugen in großer Anzahl Vorschläge zur Umgestaltung der Spielplätze vor. Die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe zeigten auf, wo in Nordenstadt überall gespielt werden und welche Ideen man bei der weiteren Planung berücksichtigen könnte. Die große Beteiligung der Nordenstadter an der Anhörung, vor allem das Interesse der vielen anwesenden Eltern, läßt hoffen, daß die weitere Ausgestaltung des Projekts von einer breiten Interessentengruppe mitgetragen wird. Alle Beiträge der vierstündigen Anhörung werden zu einer Dokumentation aufbereitet, die im März des nächsten Jahres vorliegen dürfte.

Während der Veranstaltung konnten Kinder wie Eltern sich über die Spielmöglichkeiten des Spielvelos informieren. Das Spielvelo ist ein Fahrrad mit Anhänger, der Spielgeräte enthält. Mit diesem Spielvelo kann ein erster Schritt unternommen werden, für Kinder in Nordenstadt einen "mobilen" Spielplatz und gleichzeitig einen Treffpunkt zu schaffen, an dem man - ohne große Verabredungen - einen Spielkameraden treffen kann. Das Spielvelo steht bereits in Nordenstadt. Es ist daran gedacht, im Frühjahr 1989 eine Information über die Spielmöglichkeiten des Spielvelos für Nordenstadter Eltern und andere Interessierte anzubieten und dann das Velo in Nordenstadt auszuleihen. Das Spielvelo wurde am Tag der Anhörung übrigens nicht nur begutachtet, sondern auch mit all seinen Spielmöglichkeiten von Kindern und Eltern schon ausprobiert.

Wie geht es nun weiter mit der "Kinderstadt Nordenstadt"? Das Jugendamt wird die Ergebnisse der Anhörung der sich noch zu bildenden Projektgruppe vorlegen. Diese soll dann die Gestaltung der weiteren Arbeit des Projekts in die Hand nehmen, weiterhin unterstützt vom Jugendamt. Das erste Treffen der Projektgruppe ist für Donnerstag, den 26. Januar 1989, vorgesehen.

Die Idee, aus Nordenstadt eine "Kinderstadt" im Sinne einer für Kinder lebenswerten Umwelt zu machen, ist mit der Anhörung der breiten Öffentlichkeit vorgestellt worden. Mit der Vorstellung erging auch die Aufforderung an die Nordenstadter Bürger, egal ob sie Eltern von Kindern im Spielalter sind oder nicht, sich an der weiteren Arbeit zu beteiligen und als Bürger verantwortlich einen Teil der eigenen Umwelt mitzugestalten. Es ist zu hoffen, daß Bürger, die sich durch 145 Hundekot-Markierungsschilder - von den FALKEN auf der Horchem-Wiese an ebensoviele "Häufchen" aufgestellt - konfrontiert fühlten und die Schilder einsammelten, Toleranz gegenüber "Nicht-Vierbeinern" walten lassen. Denn neben dem Wunsch der Nutzung der Turmstraße 9 - 11 für Jugend und Vereine, war die Gestaltung der Horchem-Wiese als öffentliche Grünfläche ein Hauptanliegen der Teilnehmer der Anhörung.

Die Verwirklichung mancher Ideen erscheint schwierig oder weit in der Zukunft zu liegen. Dennoch sind für die Kinder unseres Stadtteils konkrete Schritte möglich und wichtig. Es liegt an uns Bürgern, ob wir aus Nordenstadt eine "Kinderstadt Nordenstadt" machen. Die Unterstützung des Ortsbeirats und des Jugendamtes sind uns sicher.

G.J.

Historische Werkstatt Nordenstadt e.V.

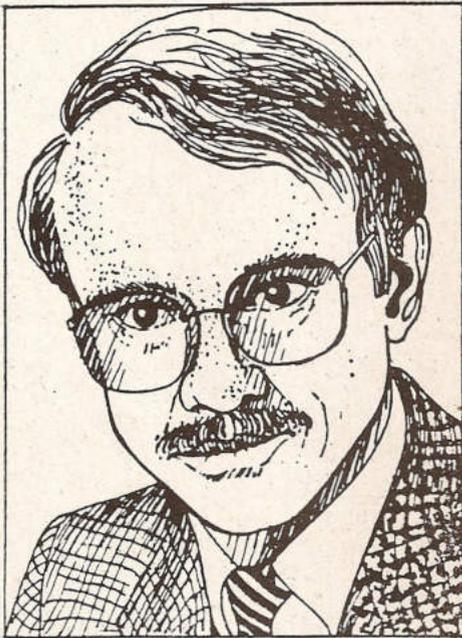


Seit Mitte Dezember ist das erste Buch der HISTORISCHEN WERKSTATT NORDENSTADT erhältlich. Es trägt den Titel: "Nordenstadter Einblicke, Rundgang durch das alte Dorf, Teil 1". Der Band ist im

Marianne Breuer Verlag, Erbenheim, erschienen und dort für DM 15.80 erhältlich. Telefonische Bestellung beim Verlag ist möglich unter der Rufnummer 06121-702874, Mo-Fr von 9 bis 12 Uhr.



Aus dem Ortsbeirat



Zu einer sachbezogenen und konzentrierten Sitzung trat der Ortsbeirat letztmalig in diesem Jahr am 7. Dezember zusammen.

Mitgeteilt wurde, daß das Dach des Gemeindezentrums nun doch rechtzeitig vor Jahresschluß saniert werden konnte. Die Dachdurchfeuchtung gehört damit der Vergangenheit an.

Die Entlüftungsanlage war nach zahlreichen Beschwerden auch überprüft worden. Es soll eine neue Steuerungsanlage im Küchenbereich installiert werden, die eine dosierte Lüftung je nach aktueller Nutzung der Räumlichkeiten erlaubt.

Einige kritische Äußerungen gab es zum Hinweis auf die Neueinrichtung alternierender Parkzonen im Hessenring. Eine längere Eingewöhnungszeit für die Autofahrer wird vorausgesehen. Insgesamt sprach man sich aber dafür aus, zunächst Erfahrungen zu sammeln.

Als erfreuliche Mitteilung wurde die Anschaffung eines drahtlosen Mikrofons für die Taunushalle bekanntgegeben.

Des weiteren lag die Antwort auf eine entsprechende Anfrage des Ortsbeirats vor: vorerst wird es keine Planungen für einen Fußgängerüberweg an der Kreuzung Hunsrückstraße/Ostring geben. Die Verwaltung will zunächst die Auswirkungen des geplanten Anschlusses bzw. Ausbaus der Straße "Am grünen Weg" abwarten.

In der Bürgerfragestunde wurde die Verkehrsberuhigung der Eichelhägerstraße durch Tempo 30 und Sicherung des Fußweges durch Pfosten gefordert. Ortsvorsteher Siegfried Brill nahm diese Forderung auf und sagte zu, sie in ein Gespräch mit der Verkehrsbehörde "vor Ort" einzubringen.

Mit der Magistratsvorlage "Erhöhung der Verkehrssicherheit an Fußgängeranlagen" stand der Vorschlag für eine einseitige Einengung der Fahrbahn mit zusätzlichem Auslegermast am Fußgängerüberweg in der Hunsrückstraße zur Abstimmung. Der Ortsbeirat stimmte der Maßnahme unter der Voraussetzung zu, daß diese Einengung auf der Westseite der Straße vorgenommen wird. Die Sicherheitssituation an

den Fußgängersignalanlagen am Hessenring und am Wallauer Weg wird in der letzten Sitzung des Ortsbeirates dieser Legislaturperiode am 25. Januar 89 zur Diskussion gestellt.

Ein Hauptpunkt der weiteren Sitzung war ein Bericht des Leiters des Jugendamtes, Rainer Völkel, über das Vorhaben "Kinderstadt Nordenstadt". Etwa 400 Personen haben nach Schätzung der Verwaltung an der vierstündigen Anhörung am 19. November 1988 teilgenommen. Das Gesamtergebnis bezeichnete Völkel als sehr positiv und das Projekt als einen sehr wichtigen Punkt für Nordenstadt. Zur Zeit werden die Beiträge schriftlich ausgearbeitet und Grundlage für eine für Interessierte offene Sitzung der "OK-Gruppe" (Gruppe ortskundiger Vereine, Gruppen und Personen) am 26. Januar 1989 sein. Die Dokumentation der Anhörung insgesamt werde allerdings erst etwa im März 1989 vorgelegt werden können. Sie solle in Form einer Broschüre alle Beiträge einschließlich der Bilder, Fotos und Vortragsfolien zusammenfassen. Form und Aufmachung sollen geeignet sein, auch vergleichbare Initiativen in anderen Städten und Gemeinden anzuregen. Rainer Völkel dankte nochmals allen Mitwirkenden und Zuhörern der Veranstaltung für ihre rege Teilnahme. Sprecher aller Fraktionen des Ortsbeirates ihrerseits dankten dem Leiter des Jugendamtes für seinen großen Einsatz in dieser Sache und sagten auch für die künftige Arbeit ihre Unterstützung zu.

Wieder einmal kam schließlich das Kleinsportfeld der Grundschule zur Sprache. Ein Antrag auf Begrünung des Schutzzaunes wurde dabei als erledigt angesehen. Ortsvorsteher Siegfried Brill konnte darauf verweisen, daß die Aufträge für eine drei bis fünf Meter hohe Baum- und Buschpflanzung bereits vergeben seien. Die Pflanzungen hingen allerdings von günstiger Witterung ab.

Am Schluß der Sitzung verabschiedete der Ortsvorsteher seine Beiratskollegen mit guten Wünschen für die Festtage und den bevorstehenden Jahreswechsel.

Siegfried Brill



Veranstaltungen des VBW im Januar 1989

Bevor das VBW am 9. Februar 1989 mit den Veranstaltungen des Frühjahrssemesters beginnt, soll auf zwei Veranstaltungen im Januar hingewiesen werden.

Wer sich für den Skiurlaub fit machen möchte, kann im Kurs Skigymnastik gezielt trainieren. Der über 10 Wochen laufende Kurs beginnt am 18.01.1989 um 19.45 Uhr (bis 20.45) in der Karl-Gärtner-Schule in Delkenheim.

Das VBW bietet außerdem in den Weihnachtsferien einen PC-Kurs für Jugendliche ab 14 Jahren an. Jugendliche, die einen PC nicht nur für Computerspiele nutzen möchten, werden in diesem Kurs grundlegend in das Arbeiten mit dem PC eingewiesen. Der Kurs wird im Gemeindezentrum Nordenstadt am 14. Januar 1989 von 13-17 Uhr und am 15. Januar 1989 von 9-13 Uhr durchgeführt. Die für Jugendliche ermäßigte Kursgebühr beträgt DM 90.-.

Anmeldungen für beide Kurse nimmt die Geschäftsstelle des VBW, Hessenring 46, entgegen.

Erste Informationen über die VBW Veranstaltungen des kommenden Frühjahrssemesters können Sie dem Plakatausgang zu Beginn des neuen Jahres entnehmen. Das Programm erscheint am 21. Januar 89 und wird an alle Haushalt verteilt.

G.J.

Der Winter kommt noch!!

